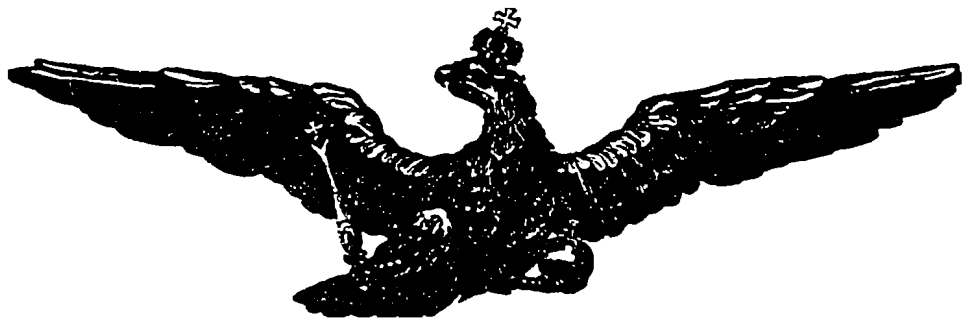


Teltomer Kreisblatt.



Ercheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pfg.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

№ 53. Berlin, den 9. Mai 1885. 30 Jahrg

A m t l i c h e s.

Berlin, den 8. März 1885.

Bekanntmachung.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

am 7. Mai	Briegzen a. d. O.,
" 12. "	Beeskow,
" 22. "	Jüterbog,
" 23. "	Dranienburg,
" 27. "	Nauen,
" 28. "	Neustadt a. d. O.,
" 29. "	Rathenow,
" 2. Juni	Wilsnack,
" 20. Juli	Angermünde,
" 4. August	Strasburg i. d. Uferm.,
" 5. "	Prenzlau,
" 6. "	Templin,
" 18. "	Meyenburg in der Priegnitz,
" 19. "	Wittstock,
" 21. "	Britzwalk,
" 22. "	Perleberg,
" 24. "	Lenzen a. d. Elbe,
" 25. "	Havelberg,
" 26. "	Kyritz,
" 27. "	Neu-Muppin,
" 28. "	Lindow.

Die von der Remonte-Ankauf-Kommission erkaufte Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippenleger (Kopper), welche sich innerhalb der ersten 28 Tage nach dem Eintreffen in den Depots als solche zeigen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigentümlich gehören, oder durch einen nicht gehörig legitimierten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jeden verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit

starkem Gebiß und einer Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren oder übermäßig zu verkürzen.

Kriegs-Ministerium,

Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. Frhr. v. Troschke. Graf v. Minkowitsch.

Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten. Berlin, den 15. April 1885.
Circular Nr. 26 de 1885.

Im Monate Februar d. Js. wurde von der königlichen Großbritannischen Regierung die Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen aus den diesseitigen Exporthäfen Hamburg, Bremen und Geestemünde verboten, weil unter den von Hamburg und Bremen eingegangenen Schaftransporten in England angeklagt einzelne an Maul- und Klauenseuche erkrankte Thiere gefunden worden waren. Wenngleich dieses Einfuhrverbot am 4. d. M. wieder außer Geltung getreten ist, so steht doch die gänzliche Unterfügung des deutschen Viehimports nach England zu erwarten, falls es nicht gelingt, die Exportirung von bereits mit einer Seuche infizierten Thieren zu verhindern. Zur Abwendung eines solchen für die deutsche Viehausfuhr und Viehproduktion recht empfindlichen Nachtheils eruche ich Ew. Hochwohlgeboren, gefälligst Ihre besondere Aufmerksamkeit der Handhabung der Veterinärpolizei zuzuwenden und darüber zu wachen, daß im dortigen Bezirke die Vorschriften der Bundesrathsinstruktion vom 24. Februar 1881 wonach die Ausfuhr von Thieren aus verseuchten oder der Ansteckung verdächtigen Beständen, außer zum Zwecke der sofortigen Abschachtung, grundsätzlich verboten ist, überall streng beachtet werden.

Auf die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Kontrolle der vorgeschriebenen Desinfektionen der zum Viehtransport benutzten Eisenbahnwagen ist bereits früher hingewiesen, desgleichen wiederholt eingeschärft worden, daß die sorgfältigste thierärztliche Untersuchung der über See zu verschiffenden Viehtransporte unmittelbar vor der Verladung von größter Wichtigkeit ist. Es wird sich

empfehlen, daß bei diesen Untersuchungen auch solche Thiere von der Verschiffung ausgeschlossen werden, welche zwar zweifellos frei von Maul- und Klauenseuche oder von einer anderen ansteckenden Krankheit sind, aber doch Schorfe oder Erscheinungen am Maule oder an anderen Körpertheilen zeigen, die bei oberflächlicher Betrachtung den Verdacht einer ansteckenden Seuche erwecken können.

Die beamteten Thierärzte in den Hafenplätzen werden hiernach mit Instruktion zu versehen sein.

Der Minister

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. Lucius.

An den königlichen Regierungs-
Präsidenten Herrn von Reese,
Hochwohlgeboren Potsdam.
l. 3632.

Berlin, den 2. Mai 1885.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß theile ich den Herren Amtsvorstehern und städtischen Polizei-Verwaltern zur sorgfältigen Beachtung ergebenst mit.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
J. B. Stubenrauch, Regierungs-Professor.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 9. März d. Js. (Gesetzsammlung S. 62) stellt die unterzeichnete königliche Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn am 1. April d. Js. ihre Funktionen ein. Von dem gedachten Zeitpunkt ab geht die Verwaltung der ihr unterstellten Bahnlagen auf die mitunterzeichnete königliche Eisenbahn-Direktion zu Altona über. Der Bezirk der letzteren Direktion umfaßt vom 1. April d. Js. ab:

die Bahnstrecken des Berlin-Hamburger, Hamburg-Bergedorfer, Altona-Kieler, sowie des Schleswig'schen Eisenbahn-Unternehmens, die bisher zu dem Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Hannover gehörigen Bahnstrecken Lüneburg-Lauenburg und Echem-Hohnstorf, den dem hamburgischen Staate gehörigen Theil der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn und die der Kreis Oldenburger Eisenbahn Gesellschaft gehörige Bahnstrecke von Neustadt nach Oldenburg in Holstein.
Für die unmittelbare Verwaltung und Betriebs-

„Das kann ich noch nicht wissen — es hängt auch nicht von mir ab“ erwiderte Brune.

„Du bist ja wohl und die Wärterin bleibt bei Dir.“

Er ging fort, ohne ihr die Hand zum Abschied zu reichen.

Judith fühlte sich nicht dadurch verletzt, das Geschäft brachte manche Unannehmlichkeit mit sich und er hatte ihr dieselbe nicht mittheilen wollen, um ihr Aerger zu ersparen. Sie erblickte nur ein Zeichen seiner Liebe darin, war er doch seit der Geburt des Kindes ein ganz Anderer geworden.

Der Abend brach herein, Brune kehrte nicht zurück. Sie erwartete ihn Stunde um Stunde. Wohl stieg die Befürchtung in ihr auf daß er doch wieder ins Wirthshaus gegangen sein könne, aber sie wies diesen Gedanken zurück, denn er hatte ihr gesagt, daß er sich daheim viel wohler fühle.

So kam die Nacht.

Judith dachte nicht an Schlaf, mit wachsender Unruhe erwartete sie ihren Mann. Da fiel ihr ein, daß er den empfangenen Brief in die Tasche seines Hausrocks gesteckt hatte. Sie sprang auf und eilte in das Nebenzimmer. Mit dem Brief in der Hand kehrte sie zurück. Als ihr Blick auf die Aufschrift fiel, suchte sie erschrocken zusammen und das Blut wich aus ihrem Gesicht, denn sie erkannte Weiland's Handschrift.

Zögernd hielt sie das Schreiben in der zitternden Rechten, als ob ihr der Muth fehle, es zu öffnen. Wozu sollte sie es thun? Wußte sie doch jetzt, welches Geschäft ihren Mann fortgerufen hatte. Langsam schlug sie endlich das Papier auseinander, ihr Auge ruhte starr auf den Zeilen.

Weiland machte ihrem Mann Vorwürfe und forschte ihn auf, zu ihm ins Wirthshaus zu kommen. „Vielleicht hast Du keine Zeit mehr, weil Du jetzt Kinder wiegen mußt,“ fügte er mit höhnendem Spott hinzu, „oder Du erhältst die Erlaubniß, ein Glas Bier zu trinken, nicht mehr. Gib mir nur Nachricht, wenn Du nicht mehr den Muth hast, Dein eigener Herr zu sein, wenn Du

Eine Frauenthat.

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Judith erfuhr dies alles und ihr Herz, welches noch immer an dem Manne gehangen, sagte sich los von ihm. Wie ein Fluch schien Weiland auf ihr Leben einzuwirken. War es nicht genug, daß er sie getäuscht und betrogen, mußte er ihr noch das Leben, welches ohnehin so wenig Freuden brachte, dadurch erschweren, daß er ihren Mann verleitet und immer mehr von seinen Pflichten entfernte?

Sie verachtete Helene, aber noch mehr mußte sie den verachten, der sie nur des Geldes wegen geheirathet und nun in roher, höhrender Weise über sie lachte. Nützte dies nicht den sonst so ehrlichen Sinn ihres eigenen Mannes vergiften? Mehr und mehr zog ein Gefühl des Hasses gegen Weiland in ihre Brust ein.

Als der Sommer kam, starb ihr alter Vater und nun erschien sie sich ganz verlassen. War der Kranke auch nicht im Stande gewesen, ihr zu helfen, so hatte es doch beruhigend auf sie eingewirkt, wenn sie in seine guten Augen geblickt oder ihre Hand in die seinige gelegt hatte. Nun war ihr auch das genommen.

Sie stand mit den beiden Kindern fast verlassen da, denn immer mehr wurde Brune durch Weiland in ein leichtsinniges Leben hineingerissen. Die Abende und halben Nächte genühten nicht mehr zum Spiel und Zechen, oft ließ der Verführer die Gefährten schon des Morgens durch einen Boten holen, weil er sich im Wirthshause allein langweilte. Die Noth würde längst an die Thür gepocht haben, da Brune durch Arbeit nichts mehr verdiente, wenn er nicht durch Weiland mit Geld unterstützt wäre. Dies festelte ihn noch enger und fester an den Unheilvollen.

Je mehr in Judith's Brust der Haß gegen den früheren Geliebten anwuchs, umso mehr suchte ihr Herz ihren Mann zu entschuldigen. Bruner's Herz war gut, er liebte sie und die Kinder, aber er war zu schwach, um der Verlockung und der eigenen Leidenschaft zu

widerstehen. Oft bangte ihm vor der Zukunft, er sah dann ein, daß er auf dem Wege dem sicheren Elende entgegen gehe und gelobte ihr, sich zu ändern, er versprach, das Wirthshaus nicht wieder zu betreten, und wenn einige Stunden später Weiland rief, so folgte er wie von einer unsichtbaren Hand gezogen. Er schien keinen Willen mehr zu haben, denn vergessen war, was er kurz vorher versprochen.

Als der Herbst kam, schenkte Judith einem Knaben das Leben. All' ihre Hoffnungen hatte sie auf dies kleine Wesen gebaut und es schien dieselben zu erfüllen. Bruner's Freude war eine aufrichtige und große. Er hob das Kind mit beiden Händen empor und rief, nun wolle er ein Anderer werden. Zwei Wochen lang pflegte er die junge Mutter mit Liebe und Aufopferung, stundenlang saß er neben ihrem Bette und hielt ihre Hand in der seinigen. Er schien zu fühlen, wie viel er zu sühnen habe, und offen sprach er aus, daß es daheim doch besser sei, als in dem wüsten Wirthshause.

Weiland sandte wiederholt Boten zu ihm, aber er wies dieselben zurück, um seinem Entschlusse treu zu bleiben. Ein neues Leben dämmerte für Judith auf, und schon gab sie sich der Hoffnung hin, daß doch alles gut werde, da empfing Brune einen Brief, der ihn sehr zu beunruhigen schien, denn das Blut stieg ihm ins Gesicht, als er ihn las, und schnell barg er ihn in der Rocktasche. Erregt schritt er im Zimmer auf und ab.

„Hast Du eine unangenehme Nachricht empfangen?“ fragte Judith, der das Errotthen ihres Mannes nicht entgangen war.

„Nein — nein,“ entgegnete Gerhard. „Eine Geschäftssache, nichts weiter. Ich werde sie sofort erledigen.“

Er verließ das Zimmer und trat nach kurzer Zeit zum Ausgehen gerüstet wieder ein.

„Du willst fortgehen?“ fragte Judith.

„Ja, ich habe ja gesagt, daß ich ein Geschäft zu erledigen habe“ lautete die ziemlich kurze Antwort.

„Wirst Du bald wiederkommen?“

Achtamtlliches.

Zwanzig Millionen Steuererleichterung!

Der Gesetzentwurf betr. die Ueberweisung von Beträgen aus den landwirthschaftlichen Zöllen an die Kommunalverbände ist vom Abgeordnetenhaus in dritter Lesung angenommen worden. Der Streit darüber, ob dieses Verwendungsgezet das denkbar beste ist, oder ob von einer veränderten Fassung desselben größere als die den Kommunalverbänden zugesicherte Vortheile zu erwarten gewesen wären, erscheint danach ebenso müßig, wie die fernere Beschäftigung mit dem nationalliberalen Antrage. Wichtiger und naheliegender wird es sein, die Wirkungen des neuen Gesetzes ins Auge zu fassen und den Umfang der den Kommunalverbänden gewährten Erleichterungen zu prüfen.

Von der Hauptstadt Berlin abgesehen, beträgt die Summe der jährlich in Preußen aufzubringenden Gemeinde-Abgaben 136 Millionen Mark, diejenige der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialsteuer (ausschließlich der Gutsbezirke) rund 176 1/2 Mill., einschließlich Berlins rund 159, bez. 197 1/2 Mill. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen von den ersteren Abgaben zwischen 2,65 M. (Provinz Posen) und 9 M. (Prov. Rheinlande), — und wenn man die Kreis- und Provinzialabgaben dazu nimmt 5,01 M. und 10,01 M., in Berlin kommen 20,46 M. auf den Kopf der Bevölkerung.

So viel von der Höhe der Lasten, welche die Kommunalverbände in Preußen zu tragen haben, die in einer Provinz (Westpreußen) 223,80, in einer anderen (Hannover) 220 Procent der Staatssteuern betragen und sich günstigsten Falls (in der Prov. Sachsen) immer noch auf 95 Procent der Staatssteuern stellen.

Diese Ziffern geben einen Maßstab für die Beurtheilung der Erleichterung, die den Gemeinden durch das neue Gesetz in Aussicht gestellt worden ist. Es handelt sich dabei — wie die nachstehende Berechnung ausweist — um nicht weniger als zwanzig Millionen!

Preußens bisheriger Antheil an den Erträgen aus den Getreide- und Viehzöllen betrug 14,231,589 M. Da derselbe sich zufolge der neuenollerhöbungen nach aufgestellter Berechnung und bei Zugrundelegung der bisherigen Einfuhr um voraussichtlich 20,422,053 M. erhöhen wird, ist aus diesen Zöllen künftig auf eine Gesamteinnahme von 35 Millionen für Preußen zu rechnen. Davon sollen nach Maßgabe von § 3 des neuen Gesetzes 15 Mill. für allgemeine Staatszwecke abgezogen werden, mithin 20 Mill. zur Ueberweisung an die Kommunalverbände übrig bleiben.

Diese Erleichterung von mehr als dem zehnten Theil der bisher von dem Kommunalverbänden getragenen Lasten steht keinerlei mittelbare oder unmittelbare Belastung der Steuerzahler gegenüber. Die zwanzig Millionen, um welche die bisherige Bürde vermindert wird, werden durch Zölle eingebracht, die das Ausland zu tragen hat, die unserer einheimischen Land- und Viehwirtschaft zu gute kommen, und von denen eine Einwirkung auf die Lebensmittelpreise, allen bisher gemachten Erfahrungen nach, nicht zu befürchten steht.

Kann das Urtheil über eine solche Maßregel überhaupt zweifelhaft sein? Der neue Schritt, der auf dem Wege der Förderung des wichtigsten Zweiges unseres nationalen Wirtschaftslebens gemacht worden ist, bedeutet zugleich einen ersten Schritt zu dem seit Jahren angestrebten Ziele einer Erleichterung der Gemeindelasten. Ueberall, wo man die Schwere dieser Lasten empfunden hat (und wo wäre das nicht geschehen?), wird man die Wohlthat einer Erleichterung derselben dankbar und freudig begrüßen.

„Ich war mit einigen Freunden zusammen,“ stammelte Brune verlegen.

„Mit Weiland — ich weiß es,“ fiel Judith ein. „Woher?“ rief Brune. Sein Auge erblickte den auf dem Tische liegenden Brief. „Du hast den Brief gelesen?“ fügte er hinzu.

„Ja, ich habe ihn gelesen,“ gab Judith zur Antwort, indem sie sich langsam erhob. „Ich habe mich mit eigenen Augen überzeugt, welche Lehren Dir Dein Beruf einprägt. Er spottet über Dich, weil Du kurze Zeit Deinen Pflichten gegen Deine Frau und Kinder genügt hast, er ruft Dir zu, daß Du über meine Ermahnungen lachen sollest, wie er lache, wenn

„Judith, das war nur Scherz — er war so lustig heute!“ unterbrach sie Brune. „Er ist ein so vortrefflicher Gesellschafter, immer heiter! Weiland ist

„Schweig von ihm!“ fiel Judith ein. „Nenne seinen Namen nicht in diesem Raume!“

„Nicht seinen Namen?“ wiederholte Brune mit dem Lachen eines Trunkenen. „Du willst nicht einmal seinen Namen hören, und er ist doch Dein Geliebter gewesen!“

Judith zuckte wie erschreckt zusammen, ihre ganze Gestalt erzitterte und sie griff mit der Rechten nach einem Stuhle, um sich aufrecht zu halten. Starr waren ihre Augen auf ihren Mann gerichtet.

„Wer hat Dir das gesagt?“ fragte sie mit tonloser Stimme.

„Er selbst,“ gab Brune zur Antwort. „Er erzählte heute Abend, wie zärtlich Ihr Euch liebt und wie oft Ihr Euch des Abends spät dort im Walde an der Bergwiese getroffen. Er sagte auch, daß er Dich zur Frau genommen haben würde, wenn er nicht Geld nötig gehabt habe, sich wie sein Vater zu mühen und zu quälen, habe er keine Neigung gehabt.“

„Er — er hat dies erzählt!“ schrie Judith in verzweiflungsvollem Schmerze auf

„Ja.“

Leitung der vorgedachten Bahnstrecken treten am 1. April d. J. vier von der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Altona ressortirende königliche Eisenbahn-Betriebsämter mit den Sizen in Berlin, Hamburg, Kiel und Flensburg und mit den denselben nach der unter dem 24. November 1879 Allerhöchst genehmigten Organisation der Staats-Eisenbahn-Verwaltung zustehenden Befugnissen in Funktion.

Die Eisenbahn-Betriebsämter haben in Angelegenheiten der ihnen übertragenen Geschäfte alle Befugnisse und Pflichten einer öffentlichen Behörde. Es obliegt ihnen die Erledigung aller Geschäfte der laufenden Bau- und Betriebsverwaltung, soweit dieselben nicht in einzelnen Fällen der Direktion vorbehalten sind, was im Wesentlichen nur bezüglich der generellen Angelegenheiten, sowie bei der Feststellung der Fahrpläne und Tarife geschehen ist. Das Publikum wird daher in Angelegenheiten der laufenden Bau- und Betriebsverwaltung in der Regel alle Gesuche an die zuständigen Betriebsämter zu richten haben.

Dem Betriebsamte in Berlin sind zugetheilt die Bahnstrecken

Berlin- (Hamburger Bahnhof) Wittenberge (incl. Bahnhof Wittenberge),

Wittenberge-Buchholz (excl. Bahnhöfe Lüneburg und Buchholz) und der Anschluß an die Berliner Ringbahn bei Moabit;

dem Betriebsamte in Hamburg die Bahnstrecken Wittenberge- (excl. Bahnhof) Büchem-Hamburg, Büchem-Lauenburg-Lüneburg (excl. Bahnhof Lüneburg),

Schem-Hohnstorf, Hamburg-Altona,

Altona-Blankenese-Weidel, und Altona-Ottensen (incl. Bahnhof),

dem Betriebsamte in Kiel die Bahnstrecken Ottensen- (excl. Bahnhof) Neumünster-Kiel, Neumünster-Oldesloe (excl. Bahnhof),

Neumünster-Eutin-Neustadt, Kiel-Flübeck, und

Neustadt-Oldenburg in Holstein, und dem Betriebsamte in Flensburg die Bahnstrecken

Neumünster- (excl. Bahnhof) Rendsburg Dänische Landesgrenze (Bamdrup),

Jübeck-Tönning, Nord-Schleswig'sche Weiche-Flensburg, Ringhof-Tondern,

Rothenburg-Sperrade, und Boyens-Hadersleben.

Die Bahnhöfe in Lüneburg und Buchholz gehören zum Bezirk der königlichen Eisenbahn Direktion zu Hannover und der Anschluß der Berlin-Hamburger Bahn an die Berliner Stadtbahn in Charlottenburg bis Ruhleben zum Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Berlin.

Altona und Berlin, den 23. März 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Altona. Königliche Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Berlin, den 22. April 1885.

Abdruck der vorstehenden Bekanntmachung theile ich den Herren Amtsvorstehern des Kreises zur gefälligen Kenntnisknahme mit.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.

J. B. Stubenrauch, Regierungs-Referendar.

Dich wie ein Schulknabe vor ein paar bösen Worten Deiner Gebieterin fürchtest. Dann werde ich in einer der nächsten Nächte einen Pantoffel an Deine Hausthür nageln und darunter schreiben „Hier wohnt der muthige Gerhard Brune!“ Wenn Du es machtest wie ich, so würdest Du bald Ruhe haben, denn meine holbe Ehefrau zankt nicht mehr, weil sie weiß, daß ich mich darüber amüßire.“

Der Brief entzank Judiths Hand. Starr blickte sie vor sich hin, ein unsagbarer Schmerz durchzuckte sie. Was hatte sie Weiland gethan, daß er alles aufbot, um das geringe Glück, welches sie an der Seite ihres Mannes gefunden, zu vernichten? Mißgönnte er ihr selbst dies Wenige? Stieg nicht die Erinnerung in ihm auf, daß sie seinem Herzen einst näher gestanden, oder hatte er sie schon damals absichtlich belogen, als er ihr die Schwüre seiner Liebe zugesüßert?

Und tiefer noch schmerzte es sie, daß ihr Mann sie getäuscht. Konnte sie ihm je wieder Glauben schenken? Konnte sie noch die Hoffnung nähren, daß er sich ändern werde, da er nicht stark genug gewesen war, dieser Versuchung zu widerstehen?

Sie sank auf einen Stuhl und blieb dort regungslos sitzen. Die Wanduhr schlug Stunde um Stunde, sie hörte es nicht. Ein dumpfer, schwerer Schmerz lag auf ihr. Wenn ihr Vater noch am Leben gewesen wäre, so hätte sie sich an seinem Bette niederwerfen und ihre Verzweiflung ausweinen können, jetzt hatte sie Niemand — Niemand!

Es war spät in der Nacht, als sie den langsamen, schweren Schritt ihres Mannes vernahm. Schwankend trat er in das Zimmer und stuzte, als er sie da sitzen sah.

„Weshalb hast Du Dich nicht niedergelegt?“ fragte er mit schwerer Zunge.

Mit ernstem, vorwurfsvollen Blicke sah Judith zu ihm auf.

„Das Geschäft hat Dich sehr lange in Anspruch genommen,“ gab sie zur Antwort.

Unser Kaiser nahm Donnerstag Vormittag die üblichen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und dem Vertreter des Militärabnehmens Oberst von Brauchitsch. Gegen 1 1/2 Uhr Nachmittags erschienen der am Abend eingetroffene Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland im kaiserlichen Palais, um den Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden auf ihrer Durchreise von Darmstadt nach Petersburg zu begrüßen. Im Laufe des Nachmittags stattete sodann der Kaiser den russischen Gästen in der russischen Botschaft einen Gegenbesuch ab. Um 5 Uhr fand im königl. Palais ein Diner von etwa 45 Gedecken statt, an welchem außer dem Großfürsten Sergius und Gemahlin und deren Folge auch die Mitglieder der königl. Familie nebst Umgebung, der russische Geschäftsträger Graf Murawiew, der russische Militärbevollmächtigte General-Major à la suite Fürst Dolgorucki, Staatssekretär Graf v. Hatzfeldt, Oberst-Kammerer Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode u. A. Einladungen erhalten hatten.

Wie man aus Wiesbaden schreibt, erwartet man dort den Kaiser schon Ende dieses Monats. Von Wiesbaden wird der Kaiser sich nach Ems begeben.

Prinz Friedrich Carl hat Donnerstag Nachmittag zugleich mit dem Prinzen Moriz von Sachsen-Altenburg Berlin verlassen. Ersterer hat sich über Dresden nach Marienbad, letzterer nach Altenburg begeben.

Die Vermählung der vermittelten Prinzessin Heinrich der Niederlande, Tochter des Prinzen Friedrich Carl, mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg hat am Donnerstag im Palais des Prinzen Friedrich Carl, im Beisein des Kaisers und sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie sowie der hier eingetroffenen fürstlichen Gäste, also im engsten Familienkreise stattgefunden. Der standesamtliche Akt wurde bereits Vormittags 10 Uhr durch den altenburgischen Staatsminister v. Leipziger im Palais am Wilhelmsplatz im Beisein der Eltern der Braut und der nächsten Familienmitglieder vollzogen. Die Trauung fand Nachmittags 1 1/2 Uhr durch den Hof- und Domprediger Dr. Kögel im Ahnenlaale des fürstlichen Palais im Beisein des Kaisers und sämtlicher Familienmitglieder und der oben bereits genannten fürstlichen Gäste statt. Nach beendeter Trau-Ceremonie folgte ein Festdiner, zu dem gegen 100 Einladungen ergangen waren. An demselben nahmen der Kaiser, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen nebst Folge, die fürstlichen Gäste nebst ihrer Begleitung und andere hochgestellte Personen Theil. Nach Aufhebung der Tafel haben die Neuvermählten sofort Berlin verlassen, um zunächst eine kurze Hochzeitsreise anzutreten.

In Buenos-Aires wurde von dortigen Deutschen der 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck festlich begangen. Aus dem der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugegangenen Festbericht führen wir folgende charakteristische Stelle an:

„Die Deutschen in den La Plata-Staaten sind immer gut deutsch geblieben, aber in früheren Zeiten kam dies doch kaum noch zum Ausdruck. Erst seit den großen Kriegen von 1866 und 1870-71 hat die deutsche Gemeinde von Buenos-Aires gern jede Gelegenheit wahrgenommen, ihre reichstreuere Gesinnungen öffentlich zu dokumentiren, niemals aber sind dieselben deutlicher zu Tage getreten als am 1. April d. J. Fürst Bismarck ist den Deutschen im Auslande durch seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Kolonialpolitik gewissermaßen persönlich näher getreten.“

Nach einem Bericht des Präsidenten des Reichsversicherungsamts an den Bundesrath sind die Vorbereitungen zu der Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes, speziell die Bildung der Berufsgenossenschaften, so weit vorgeschritten, daß das Gesetz vollständig am 1. Oktober in Wirksamkeit treten kann.

Die Ermäßigung der Gütertarife, insbesondere der Kohlentarife, auf den schlesischen Bahnen hat, wie wir hören, allein für den bisherigen Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau im Jahre 1884 einen Einnahme-Ausfall von mehr als 2,200,000 M. herbeigeführt, welcher den wirtschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen, zumeist der schlesischen Industrie und Landwirthschaft, zu gute gekommen ist. Wenn hierbei berücksichtigt wird, daß ein namhafter Theil der von der Staatseisenbahn-Verwaltung eingeführten Ermäßigungen erst im Laufe des zweiten Halb-

„Im Wirthshause?“

„Ja, beim Bier.“

„Und nicht Dir allein — auch anderen?“

„Uns Allen!“

Die junge Frau bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

„Ich mache Dir keinen Vorwurf daraus,“ sprach Brune, indem er beruhigend die Hand auf ihren Arm legte. „Du warst damals noch frei.“

Judith ließ die Hände niedersinken und richtete sich stolz auf

„Du kannst mir auch keinen Vorwurf machen, denn ich habe nichts gethan, was nicht alle Welt wissen dürfte,“ sprach sie. „Aber es war nicht mein Geheimniß allein, sondern auch das meinige. Ich habe ihn geliebt, treu und innig und diese Liebe war für mich ein Heiligthum, so keusch und rein. Als ich Deine Frau wurde, habe ich sie in mir begraben und er — er scheut sich nicht, sie öffentlich im Wirthshause zum Besten zu geben! Er rühmt sich des Wubensüßes, daß er mich verrathen und verlasten, weil ich kein Geld besaß!“

Sie stürzte fort aus dem Zimmer.

Brune blickte ihr verwundert nach. Sein wüther Kopf begriff ihre Aufregung nicht, da er ihr kein Wort des Vorwurfs gesagt hatte. Er grollte weder ihr noch Weiland. Würde und unsäglich zu denken, warf er sich in einen Lehnstuhl und schlief.

Judith hatte sich in das kleine Zimmer geflüchtet, welches ihr Vater bewohnt hatte. An dem Fenster saß sie zusammengesauert und regungslos. In ihrer Brust zehrte und wogte es. Die Worte, die Weiland zu ihrem Manne gesprochen, hallten höhnend in ihr nach. Was hatte sie gethan, daß der, den sie so innig geliebt, sie dem Gelächter seiner Zechgenossen preisgeben durfte? Hatte er denn nichts — nichts in seiner Brust, was ihm heilig war? Er scheute sich nicht, ihren Mann mehr und mehr ihr zu entfremden, mußte er auch noch über sie spotten?

Sie sprang erregt auf. Eine unsagbare Erbitterung

Aus den Parlamenten.

Berlin, 6. Mai.

jahrs in Geltung getreten ist und daß auch noch im laufenden Jahre in Folge der einheitlichen Berechnung der Gütertarife der neu verstaatlichten östlichen Bahnen nach den Grundtarifen der Staatsbahnen weitere sehr erhebliche Frachterleichterungen eingetreten sind, so lassen sich die finanziellen Vortheile, welche den östlichen Landesbahnen durch die Verstaatlichung ihrer früheren Privatbahnen zugeflossen sind, in ihrem Jahresbetrage noch ganz erheblich höher schätzen.

Aus Stralsund wird der „N. Stett.-Ztg.“ von Maßregeln berichtet, welche auf die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auch auf die Seeleute hinzudeuten scheinen. Die Ackerleute der Stralsunder Schiffer-Kompagnie haben ein amtliches Schreiben bekommen sich über das Bedürfnis dazu auszulassen. Es soll untersucht werden, ob die Bestimmungen der Seemannsordnung und des Handelsgesetzbuches dem öffentlichen Interesse entsprechen, oder ob die gesetzlichen Vorschriften insbesondere wegen der Fürsorge für die Hinterbliebenen umgekommener Seeleute, und wegen der Unterstützung der in Folge von Unfällen in der Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten Seeleute einer Anlehnung an das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 bedürfen.

Der Landtag von Meiningen hat 20,000 Mark für den am Rennstieg gelegenen Ort Neustadt als Subvention bewilligt, dessen Bewohner fast allein von der Zündholzfabrikation leben. Da nun durch Reichsgesetz vom 15. Mai 1884 die Herstellung von Zündhölzern nur in solchen Näumlichkeiten zulässig ist, in welchem die Gefahr fortwährender Phosphorvergiftung ausgeschlossen ist, würden am 1. Juli 1886 sämtliche Zündholzfabriken in Neustadt geschlossen werden müssen, da keine derselben den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Von der Regierung und dem Landtag wurde die getroffene reichsgesetzliche Bestimmung um so mehr als eine segensreiche anerkannt, als die schädlichen Folgen der Behandlung von weißem Phosphor auch in Neustadt zu Tage getreten sind. Da nun zu dem nöthigen Umbau der jetzigen Fabriken die Besitzer nicht die erforderlichen Mittel haben, so soll durch die bewilligte Subvention von 20,000 Mark dem Orte seine Industrie erhalten werden, die seither daselbst in vier Fabriken und achtzig Hausbetrieben gepflegt wird.

Der englisch-russische Konflikt scheint jetzt seine Beilegung gefunden zu haben. Lumsden, der Kommissär des indischen Vizekönigs Lord Dufferin, derselbe, der durch seine Berichte den Krieg fast unvermeidlich machte ist von der englischen Regierung zurückberufen worden. Die indische Kriegspartei hat dadurch einen tüchtigen Dämpfer bekommen. Zudem kommt noch aus London die Nachricht, Rußland habe versichert, keine Absichten auf den Besitz von Herat zu haben. Gerade der Gedanke, Herat in russischem Besitz zu sehen, beunruhigte die Engländer.

Die französische Deputirtenkammer hat ihren Vizepräsidenten aus den Partei der äußersten Linken gewählt.

Der ostasiatische Konflikt ist so gut wie beigelegt. Es wird der vollständige Abmarsch der Chinesen in der Richtung von Langjon gemeldet. An dem Nothen Fluße macht sich die Rückzugs-Bewegung der Schwarzen Flaggen in der Richtung auf Saofai seit fünf Tagen stark bemerkbar.

In Spanien hat bei den Gemeindevahlen die Regierungspartei gesiegt.

Belgien hat den Zoll auf auswärtigen Zucker um 5 pCt. erhöht.

In Brüssel soll in der Pfingstwoche, und zwar in den Tagen vom 24. bis 30. Mai d. S., der erste internationale Kongreß für Binnenschiffahrt stattfinden.

In Brasilien hat das Ministerium, da die Majorität der neuen Kammer der Vorlage der Regierung wegen Aufhebung der Sklaverei feindlich gegenübersteht, seine Entlassung eir gereicht.

Der Mahdi scheint gegenwärtig nicht auf Arosen gebettet zu sein. In Dongola sind Meldungen eingegangen, welche die Niederlage seiner Truppen bei Metalamia, unweit Sennar, bekräftigen. Es wird hinzugefügt, daß sie große Verluste erlitten. Der Aufstand in Kordofan greift um sich, und in Folge der Knappheit an Lebensmitteln herrscht dort großer Nothstand.

erfüllte sie und drohte ihre Brust zu zersprengen. Sie haßte Weiland. Gab es denn kein Mittel diesen Haß zu befriedigen? Kein Mittel, um ihren Mann aus den Händen seines Verführers zu befreien? „Wenn er todt wäre, — dann wäre alles gut!“ rief es in ihr. Sie sank auf den Stuhl zurück und ipann langsam den Gedanken weiter, daß ihr Mann gerettet sei, wenn Weiland keinen Einfluß auf ihn mehr ausüben könne.

7
Wochen waren geschwunden.

Es war ein trüber, unfreundlicher Herbstabend. Judith saß allein im Zimmer und starrte brütend vor sich hin. Ihr Gesicht war auffallend blaß, ihre Wangen waren eingefallen. Die Lampe auf dem Tische warf nur ein mattes Licht in das Zimmer und der langsame, gleichmäßige Pendelschlag der Wanduhr klang fast unheimlich in der lautlosen Stille. Brunes zwei Kinder schliefen nebenan in der Kammer und ihr Kind — war schon seit Wochen todt. Sie hatte nicht geweint, als das kleine Wesen zum Friedhofe hinausgetragen war, sie hatte bei dem Schmerz ihres Mannes auch kein Wort der Beruhigung gehabt. In ihr war alles wie ausgehorbet und verodet, — sie konnte nicht mehr weinen.

Eine unsagbare düstere Zeit lag hinter ihr, Tage, an denen sie oft dem Wahnsinn nahe gewesen war. Wie von einem Dämon getrieben, war ihr Mann jeden Tag ins Wirthshaus geeilt und jeden Abend spät heimgekehrt. Kein Wort des Vorwurfs war über ihre Lippen gekommen, aber der Gedanke an ihr zerstörtes Glück hatte fortwährend an ihr gepehrt. Eine Idee hatte sie fort und fort beherrscht und im Wachen und im Traume verfolgt Weiland war der Fluch, der auf ihr ruhte! Er hatte ihr Herz betrogen und das, was sie als heilige Erinnerung in sich aufbewahrt, dem Gespötte Anderer preisgegeben, er war der Dämon, der den schwachen Charakter ihres Mannes beherrschte, der jeden besseren Entschluß desselben vernichtete und ihn immer weiter und weiter auf den Weg des sicheren Verderbens riß. Es gab für ihren Mann und sie nur eine Rettung, —

Im Reichstage gelangten zunächst die von den Abg. Richter und Kayler eingebrachten Anträge zur Berathung, von denen der erstere mit dem Inkrafttreten des Börsensteuergesetzes den Petroleumzoll, der andere die Salzsteuer aufheben will. Außerdem stellt der Abg. Kayler den Eventualantrag, im Falle der Ablehnung des Prinzipalantrages, aus dem Ertrage der Börsensteuer einen Fonds zu bilden, der den Namen „Arbeiter-Invalidenfonds“ führt. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge eingehend begründet, wurden dieselben von dem Staatssekretär des Reichsschatzamt, v. Burchard, den Abg. von Leuschner und v. Helldorf entschieden bekämpft. Bei der Abstimmung wurden alle drei Anträge gegen die Stimmen der Parteien der Antragsteller abgelehnt und der Rest des Börsensteuer Entwurfs debattelos angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Steuervergütung für Zucker, wurde nebst dem Antrage, betreffend die Verlängerung der Steuerkreditfrist, mit erheblicher Majorität angenommen. Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfes über die Ausdehnung der Unfall- und Kranken-Versicherung begründete Abg. Schrader (deutschfr.) die ablehnende Haltung seiner Partei mit der Vangelhaftigkeit des Entwurfs. Die lebhaften Klagen des Abg. Loewe (deutschfr.) über das bureaukratische Verhalten des Reichsversicherungs-Amtes bei Bildung der Versicherungsleistungen wurde vom Staatssekretär des Innern als unbegründet nachgewiesen, der Gesetzentwurf im Ganzen wurde mit großer Majorität angenommen. Morgen: Kleinere Vorlagen.

Das Herrenhaus trat heute den Beschlüssen bei, welche das Abgeordnetenhaus in Bezug auf den Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau und den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in der Provinz Hessen-Nassau, abweichend von den früheren Beschlüssen des Herrenhauses gefaßt hatte. Der Gesetzentwurf über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen wurde dahin geändert, daß der Staatszuschuß auf 600 M. herabgesetzt und die Stelleninhaber zu den Pensionen herangezogen werden. Morgen: Kleinere Vorlagen.

Im Abgeordnetenhaus begründete Abg. Spahn (Centrum) die Interpellation, betr. die Ausweisung der in Ost- und Westpreußen wohnenden, dem preussischen Staatsverbande nicht angehörigen Polen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, rechtfertigte in längeren Ausführungen die vielbesprochene Maßregel der preussischen Staatsregierung und tra, insbesondere der Behauptung entgegen, daß dieselbe eine Verletzung des allgemeinen Völkerrechts involvire. Die Maßregel verdanke ihre Entstehung der wohlwollenden Rücksicht auf die Sicherheit des Staates und auf die Fortschritte des Kulturlebens, die durch das unaufhörliche Vordringen des polnischen Elementes in jenen Landesdistrikten gefährdet erschienen. Nachdem sich eine längere Besprechung an die Interpellation geknüpft, wurden Petitionen erledigt! Morgen: Petitionen und Wahlprüfungen.

Berlin, 6. Mai.

Der Reichstag berieth den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8. Juni 1867. Die Vorlage, zunächst durch Erhöhung der Getreidezölle veranlaßt, bestimmt im Wesentlichen, daß der Art. 5 des genannten Vertrages, wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 3 M. von 100 Kilogramm belegten ausländischen Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgend einer Art für Rechnung des Staates von Kommunen oder Korporationen erhoben werden darf, auf Mehl und andere Mühlenfabrikate, desgleichen auf Backwaaren, Fleisch, Fleischwaaren und Fett, und ferner, insoweit es sich um die Besteuerung für Rechnung von Kommunen und Korporationen handelt, auf Bier und Branntwein keine Anwendung findet. Die Kommission beantragt die unveränderte Genehmigung der Vorlage. Aus dem Hause traten aber von verschiedenen Seiten prinzipielle Bedenken der Vorlage entgegen, weil sie neue Verkehrsstrahlen auf Kosten der Finanzhoheit des Reiches errichten wolle. Schatzsekretär von Burchard legte dar, daß von einer Beschränkung der Finanzhoheit mit der Vorlage gar nicht die Rede sein könne. Es handle sich nur um Gewährung eines

das war der Tod Weilands. Dieser Gedanke verfolgte sie nun schon seit Tagen und Wochen. Wenn Weiland starb, dann war ihr geholfen, dann gab es Niemand mehr, der ihren Mann verführte, und sie durfte hoffen, denselben für sich und die Kinder wiedergewinnen. Wie eine Geistesranke lebte sie unter dem Banne dieses Gedankens und oft hatte sie die Hand auf die Stirn gepreßt, weil es sie peinigte, daß sie anderes kaum noch denken konnte. All ihre Hoffnung klammerte sich an diese Idee, aber dieselbe schwand nur zu bald wieder, denn Weiland war gesund und jung, er konnte vielleicht noch lange Jahre leben.

Da stieg, während sie regungslos, brütend da saß, der Gedanke in ihr auf, Weiland zu tödten, — dann war ja alles gut! Erichrecht zuckte sie zusammen. Sie wies die finstere Idee von sich, aber unbemerkt schlich sie sich wieder an sie heran und flüsterte ihr zu. „Du rettest Deinen Mann und die Kinder! Gelten die Leben der Drei nicht mehr als das des Verführers, der Niemand nützt, der nur bemüht ist, das Geld, welches er durch treulosen Rath erlangt hat, zu vertrinken und zu verspielen?“

Regungslos saß sie da, ihre dunklen Augen glühten, dieselben hatten fast den starren Glanz einer Wahnsinnigen. Dann erhob sie sich langsam und ging in das kleine Zimmer, welches ihr Vater bewohnt hatte und das nach dem Tode desselben fast unberührt geblieben war. An der Wand hing eine Büchse, welche ihr Vater so manches Jahr getragen, sie nahm dieselbe herab. In einem kleinen Wandschranke befanden sich Kugeln und Pulver. Sie lud die Büchse, sie hatte es bei ihrem Vater so oft gesehen, sie hatte es als junges Mädchen auch selbst gethan, wenn sie unter der Leitung ihres Vaters nach einer Scheibe schöß. Aber sie dachte nicht an diese längst vergangene und für sie so glückliche Zeit, wie mechanisch und einem unbewußten Zwange folgend verdrängte sie alles. Mit der Büchse in der Hand verließ sie durch die Hintertür das Haus.

Die Nacht war dunkel und nasskalt. Obgleich Judith

geringen Schutzes für die inländische Industrie der ausländischen gegenüber, welcher durch die Zolltarifnovelle bedingt werde. Es wurde denn auch die Vorlage unverändert gegen die Stimmen der Linken liberalen angenommen. Zwei Resolutionen auf Abänderung des Zollvereinigungs-Vertrages wurden an die Kommission verwiesen. Zahlreiche Petitionen früherer Militärpersonen um neue gesetzliche Regelung ihrer Pensionsansprüche wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, da das Haus mit der Kommission den durch den Allerhöchsten Erlaß vom 22. Juli 1884 eröffneten Weg der Billigkeit die Interessen der Betheiligten selbst mehr entsprechend erachtet, als eine anderweite gesetzliche Regelung. Morgen: Dritte Lesung der Börsensteuer und Zuckersteuer etc.

Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Auch der analoge Gesetzentwurf für Hohenzollern gelangte entgegen den Kommissionsbeschlüssen in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung zur Annahme. Im Gesetzentwurf, betreffend die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz aber wurde der § 5, welcher den Gemeinden den Bezug der Polizeitrafgebühren nimmt, gestrichen. Schließlich wurden Rechnungssachen erledigt. Morgen: Kleinere Gegenstände.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit Petitionen, von denen die meisten, fast ausschließlich lokaler Natur, nach den Anträgen der verschiedenen Kommissionen ihre Erledigung fanden. Von Bedeutung war nur eine Petition der katholischen Gemeinde in Wiesbaden, welche die Wiederaufhebung derjenigen Verfügungen in Antrag bringt, mittelst deren der altkatholischen Gemeinschaft die dortige Pfarrkirche zur Mitbenutzung überwiesen worden. Die Kommission hat den Forderungen der Petenten gegenüber sich keineswegs prinzipiell ablehnend verhalten, vielmehr die Uebelstände im Allgemeinen anerkannt, welche durch die Ueberweisung der Pfarrkirche an die Altkatholiken zum kirchlichen Gebrauch für die größere römisch-katholische Gemeinde entstanden sind, sie beantragte deshalb die Ueberweisung dieser Petition an die Regierung zur Erwägung dahin, ob nicht durch Veranlassung weiterer Unterhandlungen Abhilfe herbeizuführen sei. Nach längerer Debatte gelangte denn auch dieser Antrag, nach Ablehnung eines weitergehenden Antrages auf Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung und Abhilfe, zur Annahme. Morgen: Lehrerpensionsgesetz.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

Marienfelde. Bei der Preisvertheilung der 11. Mastviehausstellung zu Berlin am 6. d. M. erhielt Herr Rittergutsbesitzer Kiepert die Bronze-Statuette des Lambeauillet-Vocks (Ehrenpreis des Ministers) für Nr. 273. (Abtheilung: Schafe). Den Ehrenpreis des Klubs der Landwirthe, eine silberne Zuckerschale, für Nr. 383. Ferner einen ersten Preis in der Abtheilung IX. Lämmer bis 6 Monate alt. Den zweiten Preis in der Abtheilung XI. Hammel und Schafe, 18 Monate alt und älter, für Nr. 367. Abtheilung XI. einzelne Schafe, den ersten Preis für Nr. 383 und den zweiten Preis für Nr. 375 und 397.

Treptow. Der Strife in der Anilinfabrik am Lohmühlenweg beschäftigt nicht nur die Berliner Polizei, sondern in weit höherem Grade diejenige des Kreises Teltow. Die Nixdorfer Gendarmrie wurde am Mittwoch früh, da ein Exceß der strifenden Arbeiter in der Gegend der Fabrik befürchtet wurde, requirirt, um den in Treptow stationirten Gendarm zu unterstützen, gleichzeitig war an der Berliner Grenze ein Kommando Schutzleute, um jenen für den Fall der Noth zu assistiren. Es unterblieb jedoch jeder Kramall, die Arbeiter verhielten sich ruhig, beklagten sich nur über den geringen Tagelohn von 2,25 M., der ihnen gezahlt werde und mit der Arbeit in gar keinem Verhältnis stehe. Auch am Abend waren wieder sowohl von der Kreisbehörde als von dem Berliner Polizei-Präsidium Vorkehrungen getroffen, um jedem etwaigen Exceß energisch entgegenzutreten zu können. Eine entsprechende Anzahl von Exekutivbeamten patrouilliren während der Dauer des Strife in der Gegend und im Schleichenden Busch.

kein Tuch umgeworfen, empfand sie die Kälte nicht, ohne sich umzublicken, schritt sie schnell zwischen Hecken hin. Nach wenigen Minuten näherte sie sich dem Wirthshause, in welchem ihr Glück vernichtet war, dasselbe war rings von einem Garten umgeben. Schon erblickte sie die hellen Fenster des Zimmers, in dem die Zechenden und Spielenden saßen. Ein Fenster war geöffnet und sie vernahm Weilands laute, lachende Stimme. Unwillkürlich schloß sich ihre Hand fester um die Büchse.

Fastig trat sie in den Garten und schritt mit unhörbaren Schritten auf dem weichen Rasen zu einem Holzstoße, der vor den Fenstern aufgerichtet war. Dort konnte Niemand sie bemerken, aber deutlich sah sie die in dem Zimmer am Spieltische Sitzenden, ihren Mann, Weiland und den jungen Defonomen. Die Gesichter der Spielenden waren vom Trinken geröthet. Jedes Wort drang durch das offene Fenster deutlich in ihr Ohr.

Weiland schien im Verluste zu sein. Wild und laut lachend schlug er mit der Faust auf den Tisch. „Haha! Und wenn ich zehnmal so viel verliere, meine Frau muß alles bezahlen!“ rief er.

Judith zitterte heftig, als sie den Mann, den sie einst geliebt, nach langer Zeit wieder sah. Fast hätte sie ihn nicht erkannt, so sehr waren seine Züge verändert. Sein einst so hübsches Gesicht war geröthet und aufgedunsen, seine Augen hatten einen stieren Blick.

Unwillkürlich wandte sie das Auge ab. Es war ihr, als ob sie hinter sich ein leises Geräusch vernehme, erichrecht sah sie sich um — es war nichts, ein Windstoß fuhr durch die dünnen Blätter, welche noch an den nahen Obstbäumen hingen.

Wieder richtete sie den Blick auf die Spielenden. Ihr Mann wandte das Gesicht nach der Wanduhr und schien sich erheben zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die sogenannte Fischpest, welche in der Mark und Pommern schon zahlreiche Karpenteiche vollständig von den Fischen entvölkert hat, tritt gegenwärtig auch in der Nähe Berlins auf, und bereitet den Karpenteichern erheblichen Schaden. Ein Grundbesitzer in Schöneberg, der in seinem Park einen, wenn auch kleinen, so doch reich bestanden Karpenteich hat, und der Besitzer des Schlosspark-Restaurants in der Steglitz, der in der gleichen Lage ist, müssen, wie das „Berl. Tgl.“ schreibt, rath- und hilflos die schönen gezogenen Karpfen dahinstirben sehen. Ein Bils, der sich unter den Schuppen der Fische festsetzt, überzieht das Thier bald ganz und gar und führt den Tod herbe, sobald er auch in die Kiemen eindringt. In dem Teiche des Schlossparks in Steglitz will man versuchen, ob die stetige Einführung frischen Wassers und die Errichtung eines großen Springbrunnens im Teich, der das Wasser in fortwährender Bewegung erhält, Vesserung herbeiführt. Jedenfalls wäre es wünschenswerth, daß Sachverständige die auffällige Krankheit näher untersuchten, vielleicht, daß es ihnen gelänge, ein Heilmittel zu finden.

Die Kunde von dem plötzlichen Tode des General-Lonjuls Dr. Nachtigal hat überall tiefen Eindruck hervorgerufen. In dem Verstorbenen wird ebenso sehr der berühmte Forscher, wie der energische Reichskommissar betrachtet, der in umsichtig-entschlossener Weise den deutschen Kolonialerwerb in Westafrika vollzog. Es ist ein eigenes Zusammenreffen, daß dem Kaiser die Astenstücke, in welchen Dr. Nachtigal zum Ministerpräsidenten befördert werden sollte, gerade zur Vollziehung vorlagen, als im Palais die Nachricht von dem jähen Tode des ausgezeichneten Mannes eintraf. Der Kaiser soll die betr. Schriftstücke mit einem Hinweis eigenhändig versehen haben. — Der Reichsanzeiger widmet Dr. Nachtigal einen sehr ehrenvollen Nachruf.

Die Mastviehaußstellung in Berlin wurde am Donnerstag, um 7½ Uhr Morgens, in allen ihren Abtheilungen eingeehnt vom Staatsminister Dr. Lucius beichtigt. — Der Kronprinz kam Mittags in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Bietinghoff direkt vom Tempelhofer Exercierfelde in die Ausstellung. Hier wurde er von den Herren des Ausstellungs-Komitee empfangen und unterzog unter der Führung derselben die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung, die ihn mit vollster Befriedigung zu erfüllen schien. Derselbe verweilte über eine Stunde in den Ausstellungsräumen.

Fürst Bismarck unterzog am Mittwoch gelegentlich einer Spazierfahrt nach dem Kurfürstendamms den ihm daselbst begegnenden Romanischen Dampfwagen einer sehr eingehenden Besichtigung, besah insbesondere, nachdem er selbst die Fahrt von der Fasanenstraße bis zum Grunewald im Wagen mitgemacht hatte, mehrere Versuche mit der schnellwirkenden Dampfbremse, welche anscheinend zur vollen Befriedigung ausfielen.

Bei der Fahrt der Kaiserin nach Baden-Baden war unterwegs ein Ueberschlag entstanden, der glücklicherweise rechtzeitig bemerkt wurde, so daß der betreffende Wagen ausgehoben werden konnte.

Ueber einen abermaligen Steinwurf in ein Fenster des kaiserlichen Palais bringen die gestrigen Abendzeitungen folgende Nachricht: „Am Mittwoch gegen 3 Uhr Nachmittags wurde von einem stolchartigen Individuum im Alter von 20 bis 30 Jahren ein Stein in das historische Fenster des kaiserlichen Palais geschleudert. Der Thäter, über dessen Persönlichkeit nichts zu ermitteln war, hatte den Stein bei sich in der Tasche geführt und wurde unmittelbar nach der That ergriffen und zur Haft gebracht. Der Kaiser war zur Zeit nicht im Palais, sondern weilte bei der Trauungsfeierlichkeit im Palais des Prinzen Friedrich Karl.“ Nach der „Stb. Ztg.“ ist der Thatbestand folgender: Am Dienstag Abend 11 Uhr trieb sich ein reduziirt aussehender Mensch in der Nähe des kaiserlichen Palais umher, so daß er dem dort stationirten Schutzmann schon aufgefallen war. Plötzlich schleuderte er einen Stein von der Straße aus über die mittlere Klampe in die mittlere Glasscheibe des Palais, gerade zwischen die dort aufgestellten Posten. Der Stein, den der Uebelthäter schon vorher zu sich gesteckt haben muß, traf die eine Ecke der unteren Thürscheibe und zertrümmerte dieselbe. Der Thäter, dem es augenscheinlich nur darauf ankam, ein Obdach und vor allem Nahrung zu erhalten, wurde auf frischer That festgenommen und um 3 Uhr Nachts dem Polizeipräsidium eingeliefert. Vielleicht erklärt sich hieraus der Irrthum mit der Verlegung der That auf 3 Uhr Nachmittags am Mittwoch. Die Scheibe der Thür war am Mittwoch Morgen bereits wieder eingesetzt.

Ueber die im Jahre 1884 in Berlin vorgekommenen Unglücksfälle, Selbstmorde und plötzlichen Todesfälle sind bei dem hiesigen Polizeipräsidium 3753 Anzeigen eingegangen. Unter denselben befinden sich 1016 Fälle (86 weniger als im Jahre 1883) mit tödtlichem Ausgang. Darunter endeten 146 Personen durch Erhängen, 108 durch Ertrinken, 37 durch Schädelbruch, 47 durch Sturz aus dem Fenster etc., 34 durch Ueberfahren, 75 durch Vergiftung.

Beim Rangiren eines Zuges auf dem Güterbahnhofe der Anhalter Bahn in Berlin fiel am 5. d. M. Abends der Rangirmeister Jüngel so vom Triebrett, daß er unter den Zug gerieth und überfahren wurde. Er erlitt hierdurch so schwere Verletzungen am Oberarm und am Fuß, daß er mittelst Tragetorbes nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Welche Dimensionen das Schlachten auf dem städtischen Centralviehhof in Berlin annimmt, beweist u. a. die Thatfache, daß zur Bewältigung der mikroskopischen Trichinenschau ein sechstes Schauamt nothwendig wird. Am letzten Schlachttag erreichte die Schlachtung der Schweine die hohe Zahl von 1997 Stück.

Die Diebe der Rathenower Regiments-Kasse sind entdeckt. Das „Rath. Kreisblatt“ schreibt darüber: Der Verdacht lenkte sich sofort auf den vor einigen Wochen aus dem hiesigen Arrestlocal ausgebrochenen Husaren Dohs, und da dieser mit dem in der Forststraße hier selbst wohnenden Tischler Ernst Nibel früher in öfterem Verkehr gestanden hatte, so glaubte Polizeikommissar Seidler, bei diesem die Spur des Diebes suchen zu müssen. Die nach dieser Richtung hin geübten Recherchen führten zu dem gewünschten Erfolge. Man fand in der Wohnung des Nibel z. B. den Lappen, mit dem die Scheibe beim Diebstahl eingedrückt worden, und wurde nun sowohl Nibel und dessen Frau, wie auch sein bei ihm wohnender Vater verhaftet. Aus den Vernehmungen dieser ergab sich, daß Dohs und ein Husar Schwabe von der 4. Eskadron die Diebe seien, und daß Dohs sich in der Nähe der Stadt im Walde verborgen halte. Schwabe wurde sofort verhaftet, und zur Ergreifung des Dohs brach die 2. Eskadron

in Begleitung einiger Polizeibeamten gestern Abend nach dem Walde auf. Hier fanden sie in einer Schonung eine durch Zusammenbinden verschiedener Baumzweige gebildete Hütte, über welche der beim Ausbruch des Dohs dem Fuhrherrn Schlamm hier entwundene Mantel als schützende Decke gelegt war. Die Hütte war leer, doch schien deren Bewohner vor Kurzem noch in derselben gewesen zu sein, Polizeikommissar Seidler machte daher auf eine in einiger Entfernung allein stehende Heumiete aufmerksam, welche sofort umstellt wurde. Nach mehreren Aufforderungen kam endlich wirklich der Gesuchte heraus. Dohs wurde sofort von dem Polizeizeuganten Wendler gefesselt und zeigte dann bereitwillig dem Kommissar die Stellen, an denen er das Geld vergraben hatte, welches denn auch bis auf eine unbedeutende Summe bereits wieder zur Stelle geschafft ist. Bei der Ergreifung des Dohs kam auch ein dem Regimentskommandeur bei Gelegenheit des Kassendiebstahls entwundenes Jaquet wieder zum Vorschein. Noch gestern Abend wurde Dohs einem Verhör im Polizeibureau unterzogen.

Dahnsdorf (Kreis Zauch-Belzig), 6. Mai. Am Sonntag fuhr ein Blitzstrahl in die hiesige Kirche und beschädigte die Uhr, ohne indessen weiteren Schaden anzurichten. Am Montag traf ein Blitz das Schauffehaus bei Preußnitz. Derselbe war an der Kette des Schlaabaus herab in das Gebäude gefahren, ebenfalls ohne Schaden anzurichten. Zu derselben Zeit wurden auf dem Felde in der Nähe des Schauffehauses durch den Blitz 6 Schafe getödtet.

Aus Wigandenthal bei Luban wird der „Lb.-Ztg.“ berichtet. Dem kürzlich von einem hier stationirten Beamten an Sr. Majestät den Kaiser gerichteten Gesuche um Uebernahme einer Pflanzstelle bei dem am 22. März geborenen Sohn des Beamten (dem Betreffenden ist schon einmal am 22. März ein Sohn geboren worden), wurde huldreichst unter Uebersendung des üblichen Gesichts entsprochen. Die Taufe ist vergangenes Sonntag vollzogen und der Kaiser als Pathe in das Kirchenbuch verzeichnet worden.

In Passau ging in der Nacht vom Sonnabend, nicht lange vor dem Eintreffen des Köln-Wiener Schnellzuges, ein Mann unbemerkt auf dem Bahnkörper gegen Auerbach und verstellte sämtliche Wechsele. Dann machte er, wie die „Fr.-Ztg.“ weiter berichtet, im oberen Rangierbahnhofs einen Wagen los und fuhr mit demselben dem Stationsgebäude zu, wobei er glücklicherweise bemerkt und festgenommen wurde. Die sofort vorgenommene Revision der Wechsele führte zur Entdeckung und verhinderte unberechenbares Unglück.

Bochum, 5. Mai. Auf der Zeche „Vommerebänker Tiefbau“ in Vommern sind, laut der „Westf. Volksztg.“, vorige Woche vier Bergleute durch Entzündung schlagender Wetter so erheblich verletzt worden, daß dieselben sich in Lebensgefahr befinden.

In Genf tödtete eine Frau aus Anlaß eines geringfügigen Streites, den sie mit ihrem Manne gehabt hatte, Nachts ihre vier Kinder mit einem Kisterneresser.

Eine heitere Eisenbahngeschichte weiß der Passauer Anzeiger zu erzählen. Zwei Reisende, die von Berlin aus in Passau ankamen, hatten es sich in Coupe in üblicher Weise bequem gemacht und u. a. auch die Stiefel mit Morgenschuhen vertauscht. In Passau erschallt der Ruf des Schaffners „Nichtung Straßburg umsteigen“ und der eine Reisende stürzt darauf, Stiefel und Koffer aufrassend, in Morgenschuhen aus dem Wagen und beiseite den andern Zug. Als er später Toilette macht, entdeckt er zu seinem Entsetzen, daß er im Besitz zweier rechter Stiefel ist. In der Eile hatte er sich statt des eigenen linken den rechten Stiefel seines Reisegefährten angeeignet. Der letztere aber fährt längst in der Richtung nach Stralsund. Der neue Besitzer des un rechten rechten Stiefels mußte sich also trösten und in Morgenschuhen die Reise fortsetzen, die Stiefel in der Hand und zur Warnung und Belehrung für Alle, die auf der Fahrt sich ihres Schuhwerks zu entledigen pflegen.

Der Teufel auf der Windmühle. Ein Velociped- oder Bicyclereiter machte unlängst eine Tour in eine abgelegene Gegend Sütlands, woselbst dieser Sport noch gänzlich unbekannt war. Es traf sich, daß dem Reiter, welcher im Dunkeln mit angezündeter Laterne seinen Weg fortsetzte, an einer einsamen Stelle ein ehrbarer Ackerbürger begegnete, welcher kaum den Velocipedisten ins Auge gefaßt hatte, als er zur Seite stürzte und auf den Knien um Gnade bat. In dieser Situation fand ihn bald darauf ein Landbriefbote, welchem er auf seine Frage, was ihm denn passiert sei, bebenden Mundes antwortete, er habe soeben den Teufel auf einer Windmühle gesehen.

Die Berliner Kunst- und Handelsgärtnerei

ist zu hoher Blüthe gelangt, obwohl geographische Lage, Klima und Bodenverhältnisse viele natürliche Vortheile vermiesen lassen, deren Ausnutzung in unserer Stadt durch intelligentes Verständniß der in diesem Gewerbe thätigen Kräfte erzielt wird. Berliner Blumenbinderinnen werden in London und New-York gesucht und hoch bezahlt, die großartigen Blumenarrangements, welche wir so oft in den Schaufenstern unserer Gärtnerei zu bewundern Gelegenheit haben, werden in solcher Vollendung, in solcher kunstfertigen Zusammenstellung, in so harmonischen Effekten nirgends, auch nicht in Paris, hergestellt. In der Topfpflanzenkultur haben es die Berliner Gärtnerei, und zwar namentlich in der Rosenzucht, schon so weit gebracht, daß die Zufuhr abgefeineter Rosen von Auswärts mehr und mehr abnimmt weißer Flieder, der bis vor wenigen Jahren importirt wurde, wird in unseren Gärtnereien in solcher Menge und Vorzüglichkeit gezüchtet, daß bei gleich fortwährender Kultur der Bezug aus Frankreich gänzlich aufhören wird. Welchen werden nur noch in einzelnen Specialitäten, deren Pflege wegen Temperaturverhältnissen hier unmöglich ist, aus Frankreich und Italien bezogen, die Massenkultur gedeiht bei uns vortreflich. Auch die Zucht der Orchideen, namentlich solcher Arten, welche reichliche Blüten bringen, nimmt immer mehr zu, um so mehr, als nach neuerem Kulturverfahren die Produktionskosten erheblich gesunken sind auch die Zucht von Treibhäusern, das heißt solche, welche während des Winters in Treibhäusern zum Blühen gebracht werden, wird mit Erfolg betrieben. Die Baumzüchtung benndet sich ebenfalls in zunehmender Ausdehnung, ganz besonders aber nimmt die Anpflanzung von Obstbäumen zu. Aus Sachkreisen vernehmen wir Klage, daß die neuere Kleblausgefehrung, mehr aber noch deren Handhabung, dem Baumschulgeschäftsberriebe leider Schaden zugefügt. Uänderungen, mildere Handhabung des Gefeges sind nothwendig nicht allein im Interesse der Baumschulbesitzer, sondern auch der Gärtnerei, denn in Folge der rigorosen Be-

stimmungen wird der Import von Topfpflanzen und anderen gärtnerischen Produkten, die nicht mit der Kleblaus zu thun haben, sehr erschwert, abgesehen davon, daß oft Unkenntniß der in Betracht kommenden Faktoren den Interessenten erheblichen Nachtheil zufügt. In der Gemüsezucht suchen sich die Berliner Gärtnerei immer mehr unabhängig vom Auslande zu stellen, welches noch große Summen Geldes für den Bezug fremder Gemüse von uns empfängt, besonders legt man der Zucht von Champignons größeren Werth bei, für diese Kultur sind in letzterer Zeit mehrere große Anlagen entstanden, welche gute Resultate anzudeuten haben. Die Berliner Blumenzüchtung begegnet so sehr allgemeiner Anerkennung, daß die Produktionskraft Berlins mehrfach nicht im Stande ist, den Konsum zu decken, besonders hat der Versand von Blumenarrangements nach auswärtigen Plätzen Deutschlands und des Auslandes erhebliche Ausdehnung erfahren. Der natürliche ästhetische Formenreichtum, die feine Durchbildung der einzelnen Arbeiten, das Bestreben, ein zusammenfassendes Ganze zu gestalten, Eigenschaften, welche in den Erzeugnissen der Berliner Blumenhändler zu Tage treten, erregen allgemeiner Bewunderung. Wer in New-York jetzt Waiglöckchen kauft und mit 25 Cts. (1 Mark) per Stengel bezahlt, ahnt wohl kaum, daß dieselben auf Berliner Boden gezogen wurden. Seit Anfang dieses Jahres sind von New-Yorker Gärtnern für mehrere Hunderttausend Mark Waiglöckchen, die auf unjeren Straßen mit 10 Pfennig per Stengel feilgeboten werden, importirt worden. Ueberhaupt haben Blumenzüchtung und Blumenhandel in Berlin und dessen nächster Umgebung sich während der letzten Jahre so gehoben, daß man jetzt mit dem Plane umgeht, in Berlin eine Gärtnereibörse zu etabliren.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer. Landgericht II. Berlin.

Wegen Beleidigung, Verleumdung und wissentlich falscher Anschuldigung hatte sich der Gutsinspektor und Reserve-Lieutenant a. D. Reinhold Rumbert Weise zu verantworten. Der Angeklagte führte im vergangenen Jahre die Wirtschaft eines Gutes in der Nähe von Mittenwalde. Am 8. Juli v. J. hatte er einen Termin vor dem Amtsgericht in Mittenwalde wahrzunehmen, weil er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt war. In diesem Termine, in welchem der Amtsrichter Hauhecorn den Vorsitz führte, benahm sich der Angeklagte so ungeberdig und fiel dem Richter so oft ins Wort, daß er wiederholt zur Ordnung gerufen und zuletzt in eine Ordnungstrafe von 50 Mark genommen werden mußte. Nach beendigter Verhandlung, die auch in der Hauptsache mit der Verurteilung des Angeklagten endete, ging der Letztere nach dem Schäfer'schen Lokale, und dort jagte er zu dritten Personen unter unverkennbarer Bezugnahme auf die stattgehabte Gerichtsverhandlung. „Gerade den dümmsten Jungen gegenüber bin ich am ruhigsten, das habe ich heute wieder bewiesen!“ In dieser Aeußerung wurde zunächst die Beleidigung gefunden. Des Weiteren verbreitete er die Behauptung, der Amtsrichter habe antwortlich der Berufung auf seinen des Angeklagten, Offizierscharakter geäußert: „Das ist man schon gewöhnt, daß die Offiziere immer sehr vorlaut sind!“ Diese Aeußerung zeigte er auch als angebliche strafbare Beleidigung des Offiziersstandes dem Bezirkskommando an, was ihm die Anklage wegen Verleumdung und falscher Anschuldigung eintrug. In der gestrigen Hauptverhandlung wurde nun durch die Vernehmung des damaligen Schöffen, des Gerichtsschreibers, des Amtsanwaltes bezw. Bürgermeisters und anderer Zeugen zur Evidenz festgestellt, daß eine Beleidigung des Offiziersstandes seitens des Amtsrichters nicht stattgefunden hat. Der Angeklagte hatte sich die Ordnungstrafe des Richters mit der pathetischen Bemerkung zu verbieten gesucht: „Mein Herr, ich bin Offizier!“ woraus ihm der Richter erwiderte: „Für einen Offizier scheinen Sie mir ziemlich wenig Lebensart zu besitzen! Der Staatsanwalt beantragte für die drei Straftaten zusammen 4 Monate Gefängniß, der Gerichtshof schied aber das Moment der falschen Anschuldigung und der Verleumdung aus, weil anzunehmen sei, daß der Angeklagte, der offenbar ein Hitzkopf ist, sich die Aeußerung des Richters betreffs seiner Lebensart in seiner damaligen Erregung falsch zurechtgelegt habe, daß ihm mithin der strafbare Dolus mangle und daß ihm bezüglich der Anzeige der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite stehe. Indessen wurden zwei Fälle der Beleidigung nach § 186 angenommen, mit Rücksicht auf die Schwere derselben wurde von einer Geldstrafe abgesehen und auf 6 Wochen Gefängniß erkannt. Auch wurde dem beleidigten Amtsrichter die Publikationsbefugniß zugesprochen.

Handelsbericht.

Berlin, den 7. Mai 1885.

Weizen. Termine fest. Loko 158 bis 185 M. per 1000 Kilo nach Qualität, weißbunter poln. 182 ab Boden, per Mai-Juni 174,25, per Juni-Juli 175,50, per Juli-August 178,50, per Septbr.-Oktbr. 183 bez. Kündigungspreis 174.
 Roggen. Termine besser bezahlt. Loko 142-149 per 1000 Kilo nach Qual., per Mai-Juni 148,50, per Juni-Juli 149,75, per Juli-August 151,75 per Septbr.-Oktob. 154 M. bez. Kündigungspreis 148 M.
 Gerste 125-185 M. per 1000 Kilo nach Qual.
 Hafer loko preishaltend Termine matter. Loko 140 bis 165 per 1000 Kilo nach Qual. Ost- und westpreuß. 152-154, pomm. und uckermärker mecklenb., schles. und böhm. 152-155, feiner schles., mähr. und böhm. 156-158, russ. 142-148 ab Bahn, per Mai-Juni 144,25, per Juni-Juli 142,25, per Juli-August 140,50, per Sept.-Oktob. 138 M. bez. Kündigungspreis 144,50 M.
 Mais loko 113-117 per 1000 Kilo nach Q., per Mai-Juni 113,50, per Juni-Juli 116, per Juli-August 119, per Sept.-Okt. 121,50 M. bez.
 Erbsen. Roghwaare 147-205, Futterwaare 128-139 per 100 Kilo incl. Saß.
 Weizenmehl per 100 Kilo incl. Saß. Nr. 00. 24,75 bis 22,75, Nr. 0. 22,75-20,50 M.
 Roggenmehl per 100 Kilo incl. Saß. Nr. 0. 21,25 bis 20, Nr. 0. und 1. 19,75-18,75 M.

Gierbericht.

Berlin. Bei lebhafter Konsumfrage hielt sich der Börsepreis für Eier bis auf 2,45 M. pro Schoß. Im Kleinhandel zahlte man für große frische Landeier bis 75 Pf., für normale Handelswaare 60 bis 65 Pf., für geringere Qualitäten bis 55 Pf. pro Mandel.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser guter Gatte und Vater, der Musiklehrer **Johann Petersen** heute früh 9 Uhr nach kurzem Leiden entschlafen ist.
Gr.-Lichterfelde, den 5. Mai 1885.
Adele Petersen, geb. Biewend.
Emil Petersen.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 8. d. Mts.** Nachmittags 5 Uhr, auf dem Kirchhof zu Giesensdorf (Gross-Lichterfelde) statt.

Bekanntmachung.

Der Schlichtermeister **August Gärtner** hierseits beabsichtigt, auf seinem, **Große-Straße Nr. 2 in Mittenwalde** belegenden, im Grundbuche von Mittenwalde, Band I, Blatt 2, verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine **Schlächtere** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. — Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Mittenwalde, den 7. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Happe,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Brücke auf der Straße Wachnow-Spanbau** an den sogenannten Franzosenweien ist der Reparatur wegen bis auf Weiteres **gesperrt**.

Forsthaus Grunewald, d. 4. Mai 1885.

Der königliche Oberförster
von Schleinitz.

Fischerei-Verpachtung.

Die **Fischerei- und Rohrnutzung** auf dem zum Forstrevier Potsdam gehörigen **Sacrower See** von ca. 109 Hektar Flächeninhalt soll auf das Jahr vom 1. Juli 1885, 86 verpachtet werden.

Dazu ist ein Licitationstermin auf

Mittwoch, den 20. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Alte Königstraße 7 anberaumt. Die Pachtbedingungen können verständiglich in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen werden.

Potsdam, den 3. Mai 1885.

Der Oberförster

Bekanntmachung.

Fahrplan vom 1. Juni 1885.
Der gegenwärtige Fahrplan bleibt auch für die Sommerperiode 1885 in Kraft.
Königliche Militär-Eisenbahn.

Auktion.

Am Montag, den 11. Mai d. Js.,

Vormittags 11 Uhr, sollen in der **Pfandkammer zu Groß-Lichterfelde, im Restaurant Landhaus,** an der Anhalter Bahn, folgende Gegenstände, als:

2 Sophas Vertikow mehrere Kleiderbinden, 2 große Spiegel, Spiegelspinden, 50 Deldruckbilder und viele andere Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Baumann, Gerichtsvollzieher,
Berlin, Zimmerstraße 5.

Auktion.

Im Auftrage des gerichtl. Konkurs-Verwalters **Goedel** werde ich am

Montag, den 11. Mai 1885,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal, Berlin, Wienerstr. 43, die Restbestände der Konkurs-Masse **Ferd. Feistel & Co.,**

bestehend in:
Sichtmaschinen mit und ohne Vorstecher, 1 Reinigungsmaschine, 1 Sägezahnstange, 1 Feldschmiede, 1 Ventilator zum Schmiedefeuer, 1 Werkbank mit 7 Schraubstöcken, diversen Werkzeugen, Itemscheiben, Lagerstuhl und Stelkringen, Sacklarren, Kugelhauen und sonstigen Mühlenbedarfsmitteln, ferner 1 Doppelpunkt, diversen Revisionsarten und Ladentischen öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Arnholdt,
Gerichtsvollzieher in Berlin, Wallstr. 80. II.

Emil Halbarth.

Hoflieferant Sr Majestät des Kaisers und Königs,
Lieferant der Kaiserl. Reichspost, des Lette-Vereins, des Deutschen Kriegerbundes,
Berlin W., Friedrichstr 65a, Ecke Mohrenstr.,
empfiehlt

seine verbesserten deutschen Familien-Nähmaschinen.

Verbesserte Wheeler und Wilson mit Rahmenvorschiebung, Federgestell.
Verbessertes Singer-System (2 neue Patente) mit Ausrücker, Selbstspuler, der selbst ausrückt, Metermass, Rollgestell.

Neu: Singer A Cylindermaschine.
Singer A für Hand- und Fußbetrieb.

in einfachster Weise mit Hand oder Fuß zu benutzen, ohne den Riemen abnehmen zu müssen. Hand- und Handwerker-Nähmaschinen jeder Specialität.

Meine Nähmaschinen werden nicht als billige Fabrikware zum Engrosvertrieb an Händler oder zum Export hergestellt, sondern für den Einzelverkauf gebaut, sind wirklich justirt und sorgfältig eingewöhnt und gewähren deshalb hinsichtlich Dauerhaftigkeit und guten Arbeitens ganz andere Garantien als solche Nähmaschinen, denen nichts weiter nachgerühmt werden kann, als dass sie zu Hunderttausenden gebaut werden. **Dabei sind die Preise meiner Maschinen nicht höher wie die Detailpreise dieser Nähmaschinen.** Sorgfältige Reparaturen auch von nicht bei mir gekauften Maschinen.

Reelle Bedienung, auf Wunsch monatliche Theilzahlungen,
per Kasse 10 pCt. Rabatt.

Illustrirte Preiscurante und Nähproben gratis und franco.

Carl Grunert,

Kunsthandlung,

Berlin S.,

Kommandantenstr 45

vis-à-vis der Brandenburgerstr.

Alttestes Geschäft für

Oelfarbindruck,
Gemälde,

Glas-Chromos,

größte Auswahl — billige Preise.

Cuivres polis.

J. G. Distler, Civil-Ingenieur,

technisches Bureau **Steglitz, Schildhornstr 3,**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Projecten, übernimmt, vermittelt und beaufsichtigt die Ausführung aller in das Baufach einschlägigen Arbeiten.

Specialität: Wasserversorgung, Be- und Entwässerung von Grundstücken aller Art, Installationen in Villen, Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, sowie in Park- und Gartenanlagen, Bade- und Closet-Einrichtungen, Fontainen, Grotten, Gartenbewässerung, Kanalisierung, Drainirung und Rieselanlagen etc. etc., und sichert sachgemäße, solide Ausführung und civile Preise zu. **Rohrleitungen für maschinelle Anlagen.**

30 Wispel

Futterkartoffeln,

per 24 Ctr. 30 Mark, verkauft
Dom. Diepensee.

1 Wispel Lübben. Saatkartoffeln,

100 Ctr. Pferdeheu zu haben bei
Jul. Müssig, Teltow.

Halbberdek, Patentachsen, ein- und zweisp., elegant, verkauft

Anwaiser **Hoffmann,**
Berlin, Alexanderstr. 10 II.

Ein sehr guter Krenser ist billig zu verkaufen. Berlin, Grüner Weg 43, 1 Tr.

Zur Befähigung oder Gärtnerei

sind 14 Morgen bester Boden am **Wachnower Park** in **Schönow b. Zehlendorf** zu verkaufen. Näh. Berlin, Potsdamerstr. 94, I. links.

Ein in **Königs Wusterhausen** sich in gutem baulichen Zustande befindendes

Grundstück,

zum **Muhesitz**, sowie zu jedem Geschäft, **Schlächtere**, **Stellmacherei** etc., sich eignend, beabsichtige ich allein, erwünschten Falls auch mit **Länderei** und **Wiese**, preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn **Marwitz** in **Königs-Wusterhausen**.

Eine kleine, möglichst abgerundete

Landwirthschaft

mit Wasser in der Nähe wird gekauft.

Abressen **B. 12** an die Exp. d. Blattes.

Ein Staketen-Jann

ist zu verk. Näheres in **Steglitz, Albrechtstraße 132,** beim Eigentümer **F. Matz.**

Alte gut erhaltene Fenster,

1 Schauenster und 1 Hausthür billig zu verkaufen. Berlin **Wilhelmstr. 17,** part. I. bei Regel.

100 Liter Milch

zu haben bei **Jul. Müssig, Teltow.**

3000 Mark

suche auf mein Grundstück in **Schöneberg** zu 5% Zinsen (Mitte der Feuerkasse). Selbstdarleher bitte ihre werthe Adresse unter postlagernd **Schöneberg R. 50** niederzulegen.

Polirte Eichen-Särge

f. Wiederverkäufer auß. bill. Sargfabrik **Schröder, Berlin, Lindenstraße 89.**

Bekanntmachung.

Folgende vor das unterzeichnete Amtsgericht anberaumte **Versteigerungstermine:**

a. **1. Juni 1885,** betreffend die Grundstücke des **Zimmermanns Carl Friedr. Böhm,** Band III, Blatt Nr. 93 und 95 des Grundbuchs von **Zehlendorf;**

b. **8. Juni 1885,** betreffend das Grundstück des **Eigentümers Gustav Ebel** zu **Zehlendorf,** Band IX, Blatt Nr. 294 des Grundbuchs von **Zehlendorf;**

c. **15. Juni 1885,** betreffend das Grundstück des **Bildhauers Richard Krause** zu **Oldenburg,** Band IX, Blatt Nr. 300 des Grundbuchs von **Zehlendorf,**

werden wegen Verlegung der Gerichtslokalitäten im neuen Gerichts-Gebäude zu **Berlin, Halleisches Ufer 29-31,**

Zimmer 10, abgehalten werden.

Berlin, den 1. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht II.

Abtheilung X.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Trebbin, Band V,** — Blatt Nr. 194, auf den Namen der verheirateten **Mühlenmeister Rudrich, Emilie** geb. **Gerike** eingetragene, zu **Trebbin** belegene Grundstück

am **3. Juli 1885,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Halleisches Ufer 29-31, Zimmer Nr. 8,** versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von **0,09,90** Hektar, mit **170** Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels —, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IX, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **6. Juli 1885,**

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berlin, den 2. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht II.,

Abtheilung IX.

Eine Sommerwohnung

in **Steglitz,** mit oder ohne Möbel, bestehend aus 2-3 Zimmern und Küche wird gesucht. Offerten unter **H. L.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der ca. 2 Morgen große

Spargel- und Obst-Garten,

zwischen **Düppel- und Bergstraße** in **Steglitz,** ist sofort weiter zu verpachten. Meldungen an den Professor **Dr. Herrmann,** Berlin, Rosenstr. 7.

1 kleines Grundstück mit Garten

wird zu kaufen gesucht. Abressen erbeten **Berlin, Breslauer Straße 30** bei **Max Schneider.**

Wünsche zu kaufen (ohne Vermittler)

eine Villa in Steglitz

mit wenigstens vier großen Zimmern nebst Küche im Parterre. Fr. Abr. mit Preisangabe etc. gef. Postamt Nr. 68, Berlin, postlagernd unter **K. K.**

Ein Material-Laden

mit Wohnung, Keller und Remise in frequentester Lage von **Steglitz** ist zum **1. Juli** preiswerth zu vermieten. Näheres bei Herrn Malermeister **Borgwardt, Schloßstr. 21.**

Ein Material-Laden

mit Wohnung, Keller und Remise in frequentester Lage von **Steglitz** ist zum **1. Juli** preiswerth zu vermieten. Näheres bei Herrn Malermeister **Borgwardt, Schloßstr. 21.**

Ein Material-Laden

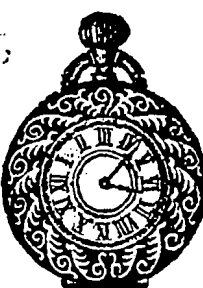
mit Wohnung, Keller und Remise in frequentester Lage von **Steglitz** ist zum **1. Juli** preiswerth zu vermieten. Näheres bei Herrn Malermeister **Borgwardt, Schloßstr. 21.**

Ein Material-Laden

mit Wohnung, Keller und Remise in frequentester Lage von **Steglitz** ist zum **1. Juli** preiswerth zu vermieten. Näheres bei Herrn Malermeister **Borgwardt, Schloßstr. 21.**

Ein Material-Laden

mit Wohnung, Keller und Remise in frequentester Lage von **Steglitz** ist zum **1. Juli** preiswerth zu vermieten. Näheres bei Herrn Malermeister **Borgwardt, Schloßstr. 21.**



Uhren-Fabrik

E. Fischer,
 Berlin SW.,
 45. Friedrich-Str. 45,
 zw. Zimmer- u. Kochstr.,
 empfiehlt unter 3-jähriger,
 schriftlicher Garantie gut
 abgezogene und regulirte
Taschenuhren,
 garantiert denkbar bestes
 Fabrikat.

Silberne Cylinderruhren, 12, 14, 18, 20, 21 Mark.
 Cylinderruhren mit Kronenaufzug 18, 22, 28, 30,
 33 Mt., silberne Aufwuhren mit Kronenaufzug
 35, 40, 45, 50 Mt., goldene Herren- u. Damen-
 uhren mit Kronenaufzug, 2 und 3 Goldspieglein,
 20, 40, 45, 50, 60, 80, 100, 150, 200-500 Mark.

Regulator-Uhren zu Fabrikpreisen.
 Prima Werke, 8 und 14 Tage gehend, 12, 18, 24
 30, 36 bis 75 Mt. — Gleichzeitig empfehle mein
Juwelen- und Goldwaarenlager, sowie
 eigene Fabrikation feinsten Brillen und Vincenz-
 Operngläser und Krimstedter bester Qualität.
 Reparaturen an Uhren unter gewissenhafter
 Garantie.

Kaffee, Zucker

Specialgeschäft.
Kaffee roh 70 Pfg. bis 1,60 Mk.
 gebrannt 80 " 2,00 "
Thee, Cacao.

Zucker zu Fabrikpreisen.
Butter, täglich frisch, gut und
 rein, à Pfd. Mk. 1,20.
 empfiehlt

R. Tiede,
 Berlin, Klücherplatz,
 früher: Hallescher Thorplatz.

Hugo Klose
 Hoflieferant Seiner Majestät
 18 Leipziger Strasse 18.
 Sämtliche Colonialwaaren in besten
 Qualitäten.
 Specialität: **Kaffee und Thee.**
 Erste u. älteste Zuckerschneide-Anstalt
 Berlins.

Für Stellmacher!
 Birken Bohlen, zu Karren geeignet,
 Buchen, Eichen, Akazien in Bohlen und
 Kloben, sowie Rundholz, ferner Speichen,
 alles durchaus trocken, empfehlen billigst
Gebr Saran in Potsdam.

Billig! Prima Ia.
!Hansschläuche!
 Breite in mm flachliegend.
 32 mm 39 mm 46 mm 52 mm
 à 0,62 Mk. à 0,65 Mk. à 0,70 Mk. à 0,76 Mk.
 58 mm 65 mm 72 mm u. s. w.
 à 0,82 Mk. à 0,88 Mk. à 0,96 Mk. Prob. franco.
Älteste Spritzen-Schlauch-
Fabrik.
W TENNERT,
 Berlin S., Neu-Cölln a. W 4.
 Fernsprech-Anschluss No. 965.

Hermann A. Steiner,
Laternenfabrik
 Berlin S.,
 Prinzenstr 96,
 empfiehlt
Laternen
 aller Gattungen
 zu
 billigsten
 Preisen.

Brunnen-Anlagen für jede
 Leistungsfähigkeit, **Erdboh-**
rungen für jede Tiefe über-
 nimmt
Hermann Blasendorf,
 Berlin SO., Skalitzerstr. 104.
 Fabrik von eis. Pumpen, Wind-
 motoren und Erdbohrwerkzeugen.

Wilhelm Brederock
Bank- und Wechsel-Geschäft,
 BERLIN SW, Linden-Strasse 96,
 gegenüber dem Kammergericht.
 Ich halte mich zum **An- und Verkauf** von **Werth-Papieren** bestens
 empfohlen und ertheile **gewissenhafte Auskunft** über Anlagewerthe. Gleich-
 zeitig übernehme ich die **Versicherung** sämtlicher **Loose, Pfandbriefe**
 und **Obligationen gegen Coursverlust** sowie die **kostenfreie**
Controle sämtlicher verlosbaren Werth-Papiere und löse fällige **Coupons**
 und **Dividendenscheine ohne Abzug** ein.
 No. 1145. Telephon zur Börse No. 1145.

Rasen-Scheermaschinen
 in rationellster Construction zur Erlangung von sogenanntem englischen Rasen.
Gartenwalzen, fahrbare Gartenspritzen etc. etc.
 empfiehlt die
 Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen
 von
Carl Beermann, Berlin.
 Fabrik Berlin SO. 36, vor dem Schlesischen Thore.
 Permanente Ausstellung Berlin W., Leipziger Str 127.

Sammet-Paletots
 von 40 bis 150 Mark.
 Engl. Sammet-Paletots von 20 bis 30 M., Paletots u Mantelets
 in **Soleil** und **Diagonal** von 6.50 Mk. an.
 Ferner **Regenmäntel**, die neuesten Façons, in reicher Auswahl zu
 aussergewöhnlich billigen Preisen, empfiehlt
D. H Daniel Nachf., Spittelmarkt 89, a. d. Gertraudten-
 Brücke.
 Berlin.

Tuch- und Buckskin-Lager
 von **Adolf Eckardt, Berlin sw.,**
 Markgrafen-Strasse 104, neben Heinrich Jordan.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager von **Auszugs-, Hosen- und Paletotstoffen,**
 schwarzen **Tuchen** und **Buckskins, Doubles** und **Schlafrockstoffen.**
 Vorjährige Muster und Reste billigst zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Lubowsky'scher
Tokayer Sanitätswein,
 1872er Ernte,
 aus der Oesterreich-Ungarischen Weinhandels-Gesellschaft von
Jul. Lubowsky & Co. in Berlin, bewährter Stärkungsw-
 ein für Kinder und schwächliche Personen, in drei Original-Flaschengrößen.
 mit ärztlicher Gebrauchsanweisung zu 3,00 Mk., zu 1,50 Mk. und zu 0,75 Mk.
 unter nebenstehender Schutzmarke zu beziehen in
Mittenwalde aus der Apotheke.

Kegel sowie sämtl. **Restaurations-Utensilien**
 (Flaschenkasten)
 empfiehlt
Emil Reinke, Berlin,
 Dresdenstrasse 66. **Kugeln**

Rechtsbureau
 v. **Tobias, Leipzigerstr. 92, Berlin,**
 wird best. **empfohl.** — Gebühren nur 1/2
 der Rechtsanwalts-Taxe. — **Klagen, Testa-**
mente, Kontrakte, Eingaben, Briefe jeder
 Art und **jurist. Rath** in Civil- u. Straf-
 prozess-, Polizei-, Steuer-, Gewerbe-, Alimenten-,
 Ehe- u. Erbschafts-Sachen. — Einziehung von
 Forderungen, ausgefall. Hypotheken ohne
 Kosten — **Vertretung vor Gericht.**

DACHPAPPE
 von der Königlichen Regierung in
 Stettin geprüft und als feuerfester
 anerkannt, empfiehlt in verschiedenen Stärken
 die **Dachpappen-Fabrik**
L. Haurwitz & Co.,
 Berlin SO., Kottbuser Ufer 23.

Rohr- und Strohdachdeckerei.
 Zum Eindecken und Repariren aller
 Arten Strohdächer empfiehlt sich
Wilhelm Trebus, Trebbin,
 Berlinerstr., b. Sattlerstr. Hrn. Albrecht,
 früher in Elieftow.

Stafsfurter Düngesalze
 halte in verschiedenen Qualitäten vorräthig
 und empfehle billigst.
Albert Eckert, Trebbin.

Alte Segelleinwand
 in großen sowie kl. Stücken offerirt **billigst;**
 komplette **Pferde-Regendecken** vorräthig.
 Berlin NW., Schiffbauerdamm 20.
W. Aberger, Segelmacher.

Pumpen-u. Spritzenfabrik
 v. **Franz Heinr. Meinert,**
 Berlin N.O.,
 Kl. Frankfurterstr. 14.
 empfiehlt **billigst** eis. Saug- und Druckpumpen
 sowie **Abessinier** für jede Tiefe.

Licht- und Seifen-Fabrik
 von **A. F Zöffel, Berlin W.,**
 Wilhelmstr. 100, zwischen Koch- u. Zimmerstr.,
 empf. **Hand- u. Toilettenseife, Parfümerien,**
Schwämme, Fensterleder und sämtliche
Abfall-Artikel zur Wäsche.
 Fabrikseifen à Pfund 45 Pf.

Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
 Berlin, Belle-Alliancestrasse 24.

„Excelsior,“
Rasen-Mähmaschine
 mit und ohne Walzen in allen Größen.
 Die städtische Parkverwaltung von Berlin
 braucht diese Maschine ausschließlich auf den
 öffentlichen Plätzen.
van der Smissen & Schwartz,
 Steglitz.

Eine sehr schöne zweischrittige
Wiese zu Gr.-Schulendorf,
 40 Morg. groß, ist unter sehr vortheilhaften
 Bedingungen im Ganzen auch getheilt zu
 verkaufen, auch zu verpachten. Näheres
 bei **W Bethge, Zehlendorf, Teltower-**
 strasse 19.

Futterkartoffeln,
 24 Ctr. 30 Rmk., verkauft
Dominium Düppel b. Zehlendorf.
 Die Guts-Verwaltung Gr.-Beeren
 verkauft
Gras,
 à Ctr 30 Pfg.

Gute
Gerste u. gutes Roggenstroh
 wird gekauft.
Oskar Temor,
 Berlin, Wilhelmstraße 3,
 am Belle-Alliance-Platz.

Es-, Saat- und Futter-Kartoffel
 hat noch abzugeben **A. Schultze,** Guts-
 besitzer in **Telz bei Jossen.**

Jede Art feine Wäsche
 wird sauber gewaschen und auf neu ge-
 plättet. **Clara Müller, Zehlendorf,**
 Charlottenburger Straße 3.

Weisse Klamotten,
 100 Fuhren schleunigst zu verkaufen. Berlin.
 Wöckernstr. 105 und Fruchtstr. 24.

160,000 g. Mauersteine
 vom Abbruch Berlin Wöckernstraße 105,
 schleunigst zu verkaufen.

Gebr. Baumaterialien.
 Eleg. Schaufenster, Haus-, Laden-
 u. Klügelthüren, Kreuz-, Sechsfüllungs-,
 Glas- und Stahlthüren, Saal-, Doppel-,
 Salonje- und einfache Fenster, Fenster-
 laden, Glaswände, Fußboden, Par-
 quet-Fußboden, Schallbretter, Dach-
 latten, Kreuzholzer, Balken, eiserne
 u. Holztreppen, Granitstufen, Anker,
 eiserne u. Kachelöfen, Eisenbahnstienen,
 Träger u. Säulen, Wasserreservoirs
 und Dachpappe billig zu verkaufen.
Lehner & Hempel, Berlin,
 Andreasstr. 56.

Walz- und Façoneisen.
 Bleche, Stahl und Feisen, Gasrohre,
 Achsen sowie altes **Rotheisen** verkauft
 billigst
L. Förster, Berlin,
 Liniestraße 71 und Lothringerstraße 53 54.

Werkzeug-Maschinen
 und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede,
 Dampfmaschinen, Pumpen, Trans-
 missionen etc. stets vorräthig bei
L. Förster, Berlin,
 Liniestraße 71 und Lothringerstraße 53 54.

500 Mark zahle ich Dem, der beim
 Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
 à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen
 bekommt oder aus dem Munde riecht.
Johann George Kothe, Nachf.
 Berlin.
 In Mittenwalde bei Apotheker **W. Harms,**
 in Großbeeren bei **F. Hönicke,**
 in Nowawes bei **A. Richter,**
 in Rixdorf bei **A. Jangblut,** Bergstr. 114,
 in Steglitz bei **J. Westphal.**

Künstl. Zähne von 2 Mark an, schmerzlos,
 Lehrerin b. Zahntechnik, Berlin, Kommandanten-
 Straße 56.
 Schlecht sitzende Gebisse arbeite genau
 passend um.

Künstliche Zähne u. Gebisse,
 à Zahn von 2 M. an. Plombiren, Steinigen etc.
Heinr Vehl, Dessauerstr. 911.
 Ecke Bernburgerstraße 26.

2 Doppelpfeifen
 (zweispännig) sind Berlin, Andreasstr 21,
 billig zu verkaufen.

Möbel-Fabrik

von **Wilh. Ewert.**

Berlin S., Nr. 81, Dresdener Straße Nr. 81,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager in nur gebiegener Arbeit zu billigen Preisen.
Plüsch- und Rips-Garnituren,
 sowie **Sophas in allen Gattungen, Bettstellen mit Federboden**
 in großer Auswahl und guter Polsterung.
 Bestellungen werden nach Wunsch in kürzester Zeit ausgeführt.
 Sopha Bezüge liegen zur Auswahl bereit.

Möbel-Lager

H. Lipke, Tischlermeister,
 BERLIN SW., Koch-Strasse 8.

Möbel-Ziichlerei für Haus u. Wohnungseinrichtungen. Polsterei
 und Decoration für Zimmer-Ausstattungen.

Größtes Lager von Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren,
 von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. — Geschäftsprincip:
 Nur zuverlässig gut gearbeitete Waare.



Schweizer Uhren-Kommandite

von **Gebr. Boelke**, etablirt 1863.

Berlin W., Mauer-Strasse 76,
 an der Leipziger Straße.

Billigste Bezugsquelle.

Regulateure, 14 Tage gehend, von 18 Mark an. Goldene
 Damen-Uhren 27, 30, 40 zc. Mark. Goldene Herren-Uhren
 60, 75, 100 zc. Mark. Glashütter-Uhren z. Original-Fabrikpreisen.

!! Garantie-Schein!! Wir leisten für richtigen Gang der
 Uhren 3 Jahre Garantie, auch verpflichten uns schriftlich falls die Uhr nicht gefällt, innerhalb
 14 Tagen den Betrag gegen Retourendung der Uhr baar zurückzugeben.



Die Samen-Handlung von

R. Kraft, Steglitz, Reich-Strasse 6,

empfehlen Alee, Luzerne (seidefrei), Serradella, beste Schnabel-Erbisen, Munkel-
 Rüben in den vorzüglichsten Sorten, Grassamen für feine Rasenflächen zc.,
 sowie alle Gemüse- und Blumensamen. — Die von mir geführten Sämereien
 sind betreffs der Keimfähigkeit geprüft.

Zur Frühjahr-Bestellung empfehle

flüge aller Systeme, Säemaschinen, 7 und 12' breit,
 Kartoffelfurchezieher, 3 u. 4 Schaar, Drillen von 1—3 Meter breit,
 Sauchepumpen von 24 bis 35 Mark,
 sowie alle übrigen die Landwirtschaft betreffenden Maschinen und Geräte.

H. Reiche,

Gräbendorf bei Kgs.-Winterhausen.

A. Druckenmüller

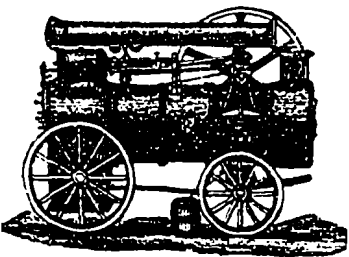
15 Schönebergerstrasse. BERLIN, Schönebergerstrasse 15.

Lager von **H-Trägern,**

gusseisernen Säulen und Eisenbahnschienen.

Eisenconstructions

für Stallbauten etc. in sachgemässer Ausführung.



**Locomobilen,
 Dreschmaschinen und
 Centrifugalpumpen,**
 neu und gebraucht, zu Kauf und Miethe offeriren

Scheer & Petzold,
 BERLIN, Friedrichstrasse 130.



F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister

Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,

Linf-Strasse und Potsdamer Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie
 Mützen Jagdhüte, Strohhüte zc. Reparaturen schnell. Preise fest und billigst.

Hut-Fabrik von C. Kriegshammer

Berlin. Belle-Alliance-Strasse

104. Grosses Lager. Begründet 1866. Billige Preise. 104.

Herren Hüte von 2,00 bis 10 Mark.

Einfegungs-Hüte von 1,75 Mk. an. — Uniform-, Livree- und Jagdmützen.

Magazine für Holz- und Metallfärge.

Berlin, Gitschiner Straße 109 und Albrecht-Strasse 6

Große Säрге von 15 Mt. an. größte der Residenz. Kinderfärge von 95 Pf. an.

Fertige Säрге mit auch ohne Flor, Decoration und innere Ausstattung stets
 fertig zu sofortigem Transport.

Luftdicht verschließbare Einsäge mit auch ohne Scheibe auf Lager.

Lager von Kleidern, Steppdecken, Jacken, Hauben, Kapseln, Handschuhen, Strümpfen.

Transport nach Uebereinkunft auch frei.

Inhaber **A. Hirsch (Christ)**

Alle Sorten

**Steinkohlen, Schmiedekohlen, Braunkohlen,
 Briquettes, Cokes,**

offerirt in Waggonladungen direct ab Werk billigst

Ernst Klinkert, Berlin N.,

Chausseestraße 109 I.

Bau- und technisches Kunstbureau

von **Ludwig Kuehn**, Regierungs-Baumeister,

Berlin C., Spittelmarkt 7, an der Gertraudenbrücke,

I. Abtheilung für Architektur und Hochbau:

Städtische und ländliche Wohngebäude und Villen, Wirtschaftsgebäude land-
 wirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Bauanlagen,

II. Abtheilung für Ingenieurbauten

Wasser-, Wege- und Eisenbahnbauten, Be- und Entwässerungen von Grund-
 stücken und Ländereien, Ventilation, Heizungs-, Feuerungs- und Beleuchtungs-
 Anlagen,

empfehlen sich zur Anfertigung von Projekten und Kostenanschlägen für Neu- und Reparaturbauten,
 zur Uebernahme von Bauleitungen und Bauausführungen oder deren Vermittelung, für Anfertigung
 von Stabilitätsnachweisungen für Abnahme und Abrechnung von Bauten für Gutachten und jede
 Art technischer Auskünfte.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchkutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl (Mastfutter), Mk. 6 per Ctr.

mit circa 20 pCt. Protein und circa 10 pCt. Fett,

bestes frisches Palmkernmehl (Milchfutter), Mk. 5 per Ctr.,

mit circa 18 pCt. Protein und circa 5 pCt. Fett

ab Berlin, excl. Säcke, die zum Transport geliehen werden. Ueber Eisenbahnfrachten von
 Berlin nach allen Stationen, sowie über Preis und Verwendung dieser Futtermittel gehen
 wir auf Wunsch gern nähere Auskunft.

Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Liniensstrasse 81

Rengert & Co.,

Palmkern- und Cocusöl-Fabrik.

I Träger und Eisenbahnschienen I

in allen Längen und Höhen zu Bauzwecken,

**Stahl-, Stab-, Façon- u. Bandeseisen, Eisenblech, Hufeisen und
 Nägel, Plättbolzen, Schraubstücke, altes Eisen, Blech, Federn
 und Federstahl, sowie Werkzeuge.**

W. Höne, Berlin S.W., Wilhelmstr. 6.

Abbruch Jerusalemstr. 66, dicht an der Lindenstraße,
 und

Sausvoigtei-Platz 5 sind Sechsfüllungs-, Flügel- und Kreuzthüren,
 moderne Fenster, Defen, Kochmaschinen, 800,000
 weiße Mauersteine, 75,000 Dachsteine, Balken, Sparren, Latten, Fußböden, Schaalbretter,
 Kreuzholz, Treppen, Ausguß- und Klosetbecken, Anker, Brennholz, Klamotten u. s. w. sofort
 billig zu verkaufen.

Abbruch der Häuser

Berlin, Klosterstr. 92, 93, 103, 104, 105, 106, 108, 109, 110, Kalandsgasse
 1, 2, Neue Friedrichstraße 75, 77, Brauhausstraße 3, 4, 5, Heiligegeiststr. 44,
 Münzstraße 14.

3,000,000 Mauersteine, 300,000 Dachsteine, 1000 Fuhren Stücke, Kalksteine, Balken,
 Sparren, Kreuzholz, Latten, Fußböden, Schaalbretter, Flügel-, Sechsfüllungs-, Kreuz- und
 andere Thüren, Thorwege, Hausthüren, Schaufenster und Ladenthüren, elegante Defen und
 Kochmaschinen, Ausguß- und Klosetbecken, Brennholz und viele andere Sachen sofort billig
 zu verkaufen.

Abbruch Berlin, Neue Jakob-Strasse 26.

200,000 Mauersteine, 500,000 Dachsteine, elegante Fenster, Flügel-, Kreuz- und Sech-
 füllungs-thüren, Parquet-Fußböden, Balken, Sparren, Schaalbretter, Korridorwände, gute Thor-
 wege, Treppen, 100 Fuhren Brennholz, 200 Fuhren Klamotten, alles billig zu verkaufen.

Verkauf von Baumaterialien.

Schauenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.
 Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-
 fenster, Balken, Fußböden, Schaalbretter, Anker, Kacheln
 sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.

O. Lassberg.

Abbruch des Speichers Berlin, Ziegelstraße 1819.

Abfuhr zu Wasser und per Aye.

2,000,000 g. w. Mauersteine, vollkantige Balken bis 56' lang, Kreuzhölzer, Bretter,
 1/4 und 3/4" stark, eiserne Thüren und Klamotten sofort zu verkaufen.

Mai- Empfindungen!

Komm' lieber Mai, und mache
Die Bäume wieder grün,
Es is' 'ne faule Sache,
Ich hab' Nicht anzuzieh'n!
Es wächst und blüht schon Alles,
Es grünen Palm und Klee!
Bei mir wächst bloß der Dalles,
Leer ist mein Portemonnaie!
Seht, wie im grünen Schiffe
Die Wasserlilie lacht,
Für mich giebt's keine Hilfe,
Ich bin total verbracht!
Nur eins kann nota bene
Verbessern jezt mein Loos:
Die Goldne Hundertzschne
Mit ihren Balletts!

Ueber 15000 Frühjahrs- und Sommer-
Balletts in reinwollenen Stoffen, Mode
1885, von 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27 Mt.
Prima. 12,000 engl. Jaquet- und Mod-
Anzüge, bei uns wie bekannt recht und gut,
von 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35
Mt. Prima. 6000 Hosen und
Beuten, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mt. Prima.
Schwarze Anzüge 20, 25, 30, 35, 40, 42 Mt.
Prima. Knaben-Anzüge auffallend billig.

„Goldene 110.“
„Berliner Konkurrenz-Verein“
in Berlin,
nur allein: **110.**
Leipzigerstr. 110.
Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
Samstag und Abend geöffnet

G. Zesch, Teltow, Eisen- und Gusswaaren-Lager,

jämmtliche Bauartikel, Haus- und Küchen-
Einrichtungen. Großer Vorrath in Dach-
pappen.

Für Tischler

jämmtliche Decorationen zu Särgen, von den
einfachsten bis zu den elegantesten.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von
Trebbin und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als
Tischlermeister
nieder gelassen habe, und empfehle mich zur
Anfertigung sämtlicher in mein Fach
schlagenden

Bau- und Möbel-Arbeit.

Auch wird es stets mein eifrigstes Be-
streben sein, das mir schenkende Vertrauen
vollkommen zu rechtfertigen.

Carl Hasche, Tischlermeister,
Trebbin, Berlinerstr. 189.

Wegen unbedingter Auflösung einer größeren
sächsischen Strohhut-Fabrik sollen

Strohüte

für 25 Pfg., 30 Pfg., 50 Pfg. und
auch bessere schleunigst verkauft werden im
Ausverkauf

140, Oranienstraße 140,
Berlin.

Besonders vortheilhaft für Wiederverkäufer.

Möbel,

passend für Brautleute.
Eine vollständige, kleine neue Wirtschaft,
Küchbaum, ist Abreise halber zu verkaufen.
Tempelhof, Kaiserin Augustastr. 1, 1.
Zu besichtigen von 9-1 Uhr.

Möbel.

Kleiderspinden, Kommoden, Sophas,
Tische, Spiegel, Truzeug, Buffets,
Verticows, Schreibsecretäre in Mahagoni
und Nußbaum, sollen billig ausverkauft werden.
Berlin, Scharrenstr. 10,
der Petrikirche gegenüber.

Möbel

zur Ausstattung in den
verschiedenst. Ausführungen.
Große Auswahl. Neueste
billige Preise.
W. Schröder, Tischlerstr., Berlin,
Markgrafenstr. 2, nahe der Lindenstr.

Möbel

zu Ausstatt. in schw. Eichen-
Nußb. u. Mahagoni-Holz,
Schränke, Garnit., Spiegel
u. Stühle empf. auß. billig
R. Pomtow, Berlin, Mauerstr. 87¹.

Pianinos,

monatl. 20 Mt. Abzahl.
und ohne Preiserhöhung
in gr. Ausw. u. f. bill.
Breite in der seit 1822 gegr., 1827 prämi.
Fabrik, **Bessestr. 10, Berlin.**
Preis-Courant gratis.

Heintze & Trauboth,

Neue Ross-Strasse 23. BERLIN. Neue Ross-Strasse 23.

Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,

echte, imitirte und Rock **Vigogne**, weisse und farbige
Estremadura von Max Hauschild, grosses Lager woll.
und baumwoll. **Strümpfe, Hemden, Hosen** und
**Walkjacken, Gestrickte Herren- und Damen-
Westen, Tücher, Handschuhe, Cachenez, woll.**
Häkelarbeiten: **Röcke, Kleidchen, Jäckchen etc.**

Wiederverkäufer erhalten Extra-Preise.

Postsendungen von Rmk. 20 franco.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Anderweitiger Unternehmungen halber löse ich mein Geschäft auf und
sollen die Vorräthe, bestehend in

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
Leinen- und Baumwollenwaaren,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
schwarze Cachemirs und Gardinen,**

schleunigst zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden.

S. Roth, Berlin, Schlossplatz No. 2,

das zweite Haus von der Brüderstrasse.

Bei Käufen von 30 Mk. an gewähre ich noch 4 pCt. Rabatt.

Ausverkauf.

Eine Partie

**Gardinen, Kinder-Tripot-Kleidchen, Tripot-Zaillen,
Knaben-Anzüge, sowie Tischtücher und Servietten,**
die ich nicht mehr führen will, empfehle ich, so lange der Vorrath reicht, zu bedeutend
herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Carl Rich. Voss, Berlin, Wilhelmstraße 33,
Nähe des Anhalter Bahnhofes, gegenüber der Anhaltischen Straße.

Garantirt reine Natur-Weine

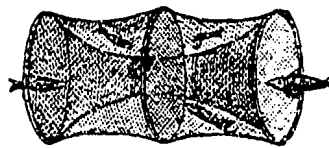
en gross & en détail

**Bowlenwein n. 60 Pf., Moselweine n. 70 Pf., Rhein- und Bordeaux-
Weine von 1 Mt., Rheinwein-Mousseur von 3 Mt., Ungarweine, direkter
Import, von 1,50 Mt., spanische und portugiesische Weine von 2 Mt.
an pro 1/4 Flasche, sowie Cognac's, Arac's, Rum's, französische und
ostpreussische Liqueure, Düsseldorfer Punsche und echte Frucht-
säfte empfiehlt**

die **Weinhandlung Julius Schulemann,**

Berlin S.W., Belleallianceplatz 22, neben dem Halleschen Thorbau.

Wiederverkäufern Rabatt. Preis-Courante zur Verfügung.



Fischrensen

jeder Art liefert zu allerbilligsten Preisen bei anerkannt
vorzüglicher Güte
die Berliner mechanische Neg-Fabrik
von **Franz Klinder, Berlin G., Fischerbrücke 7.**

Hierdurch empfehle ich bei Abnahme von mindestens
freich gebratenes prima **Schmalz**, 1 Pfd. à Pfd. 60 Pfg.,
ferner **Speck**, bei Abnahme von einer Seite Engros-Preise, sowie meine sämtlichen
Wurstwaaren und bewillige ich bei Abnahme von ganzen Würsten gleichfalls Engros-
Preise.

Schweine-Schlächtere

von **C. Hientzsch, Berlin, Schützenstraße 61.**

Für Zahuleidende höchst beachtenswerth!

Die bisher meist gebräuchliche Abdruckmethode mit Wachs oder ähnlicher Masse behufs
Anfertigung künstlicher Zähne ist eine ebenso unappetitliche als gesundheitsgefährliche,
da fast ohne Ausnahme dieses Abdruckmaterial wiederholt bei den verschiedensten Personen
benutzt wird und so Krankheitsübertragungen der mannigfachsten Art möglic sind. —
Durch mein neues, verbessertes und patentamtlich geschütztes Gipsabdruckverfahren ist der
Patient ganz sicher, stets nur reines und absolut neues Material in seinem Munde ver-
wendet zu sehen, was bei keiner durch Wärme erweichten Abdruckmasse trotz gegentheilig
Versicherungen anzunehmen ist. — Meine neue Methode, die mit dem früheren unzuverlässigen
Gipsverfahren nicht verwechselt werden darf, giebt außerdem vorzüglich genaue Abdrücke,
moraus dann auch ein korrekter Zahnersatz resultirt. — Für jeden einzelnen Fall das ent-
sprechend vortheilhafte wählend, fertige ich partielle und ganze Gebisse aus Gold, Kautschuk,
Emaille etc. in möglichster Vollkommenheit. Etwa vorher mögliches Entfernen von Zahnresten
nehme ich auf Verlangen schmerzlos unter persönlicher Verabreichung von „Lachgas“ etc. vor.
mehrfach prämiirt und patentirt.

Dr Mannhardt, Berlin W., Mohrenstr. 50, a. d. Friedrichstr., 2. Et.

Dampffägemühle, Nußholz-Handlung und Bau-Geschäft von **Wagenknecht & Voigt,** Goepenick, Linden-Str. 6,

empfehlen alle Sorten Nußholzer: **Bohlen, Bretter, Dielen**, sowie **Birken-Stangen,
Eichen-Speichen, Kantholz, Dachlatten, Jalousiestäbe, Schenerleisten.**
Außerdem übernehmen alle vorkommenden **Zimmerarbeiten**, fertigen auf Verlangen
Anschläge und liefern **Fußböden**, gehobelt und gespundet, nach Angabe prompt und
zu billigsten Preisen.

Glasow.

Sonntag, den 10. Mai cr.,
Großes Hammelausschieben
und **Tanz im Freien**,
wozu ergebenst einladet die **Jugend.**

Clausdorf.

Sonntag, den 10. Mai cr.,
findet das
allgemeine Wettreiten
mit **Wurfausschieben u. Tanz im Freien**
statt. Für gute Würste und Getränke
wird bestens Sorge tragen **G. Ruden.**

Maurer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Westphal, Maurermeister,
Steglitz.

Züchtige Maurergezellen

finden sof. Beschäftigung b **Franz Schulz**
in Kiefernbusch bei Waltersdorf.

Lehrling.

Ein junger Mann aus guter Familie, mit
den nöthigen Schulkenntnissen, findet in
unserem Fabrik-Comptoir Stellung. Schritt-
liche, selbstgeschriebene Offerten, wie auch
persönliche Vorstellung erforderlich.
Tapeten-Fabrik Königs-Wasserhausen.
Borsdorf & Weber.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat,
tüchtiger Friseur und Barbier zu werden,
kann sofort bei mir eintreten.
Paul Wilke, Herren- u. Damen-Friseur,
Steglitz, Schloßstraße 12 b.

Für unser Comptoir suchen einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Dampfschneidemühle von
Wagenknecht & Voigt,
Goepenick, Lindenstraße 6.

1 ordentliches Mädchen,
das auch Landarbeit versteht, wird sofort
verlangt. **A. Wutzler,**
Rixdorf, Bergstraße 107

Ein Mädchen für Alles
sucht sofort Lehrer **Lehmann, Zehlendor-**
dorf, Mittelstraße.

1 Köchin,

1 Wirthschafterin, 1 Kinderfrau,
mit jahrelangen guten Zeugnissen, suchen
Stellung bei **Frau Schröder, Steglitz,**
Hubertusstraße 2.

1 braune Stute mit Fohlen
ist zu verkaufen. Berlin, Neue Grün-
straße 20.

1 gutes Alder-Pferd
steht billig zum Verkauf. Berlin, Wilhelm-
straße 3 b. **Schröder.**

**Eine fette Kuh und
Deckroh**
verkauft **Gut Seehof.**

Ein schwarzer Wallach,
ferngesund, fromm, 1- oder 2wännig, steht zu
verkaufen b. **Jandin, Berlin, Königin-**
Augustastr. 22.

Ein kleiner brauner
Wachtelhund
(Hündin) ist billig zu verkaufen. Berlin,
Steinmehstraße 75, Hof, 2 Tr., rechts.

Der heutigen Nummer liegt ein Preis-
Courant über glatte Zehnrohren etc. der
Firma **Adolf Jäckel, Berlin**, bei, wa-
rauf wir unsere geehrten Leser besonders
aufmerksam machen.

Marktpreise.

		Berlin	Mitten-	Sossen-
		6. Mai.	16. Mai.	6. Mai.
		18. Pf.	18. Pf.	18. Pf.
Weizen	100 St.	18 50	18 50	18 50
Roggen		14 90	15 50	15 50
Gerste		18 50	16 —	16 —
Hafer		16 90	16 50	16 50
Lupinen		—	—	—
Erbsen	5 Stk.	—	—	—
Binsen		—	—	—
Kartoffeln (Neue)	1 Mt.	—	2 —	—
Stroh	1 Schd.	—	—	—
Eier	1 Dsd.	— 70	— 60	—
Butter	500 G.	2 60	1 20	1 20

Redakteur: K. Rohde.
Trud und Verlag der Buchdruckerei des Teltower
Kreisblattes (Hob. Rohde),
Berlin W., Potsdamer-Str. 26b.